

ROMEO UND JULIA

SHAKESPEARE
IN DER OPER

gratis!



HOKUS POKUS MUSIKUS
Das Geheimnis des Musiktheaters

CANZONA VS. SKYFALL
Konzert für Bläser und Schlagwerk

DOMSTUFEN-FESTSPIELE 2017
Zurück ins Mittelalter



herbacin
cosmetic

Naturkosmetik seit 1905

**Besuchen Sie uns in
einem unserer Marken-Shops:**

Eisenach, Querstraße 4

Tel.: +49-(0) 36 91 / 889 78 36

shop.eisenach@herbacin.com

Erfurt, Einkaufsgalerie Anger 1, 1. OG

Tel.: +49-(0) 3 61 / 60 23 73 80

shop.erfurt@herbacin.com

www.herbacin.com





**Sehr verehrte Damen und Herren,
liebe Theaterfreunde,**

auch wenn dieses Jahr 2017 inzwischen schon einige Wochen alt ist – ich hoffe, Sie sind gut hinein gestartet beziehungsweise richtig gut mittendrin. Wir sind es längst, denn gerade der Jahresbeginn hat es für uns immer in sich. Der Spielplan für die nächste Saison inklusive aller Termine und Besetzungen muss festgezurr, das neue Jahreshft gestaltet und gefüllt werden, und auch die DOMSTUFEN-FESTSPIELE sind bereits in unserem Fokus. Außerdem liegen mit *Wozzeck* und *Hercules* bereits zwei wirklich fantastische Premieren hinter uns. Hochemotionales Musiktheater, das niemanden kalt lässt und auch im Nachhinein genügend Gesprächsstoff bietet.

Ich verspreche Ihnen, es geht so weiter bis zum Sommer! So dürfen Sie sich auf Riccardo Zandonais Oper *Giulietta e Romeo* freuen, die seit ihrer gefeierten Uraufführung 1922 nur selten wieder auf einer Bühne zu finden war. Ich stelle mich sehr respektvoll der Herausforderung der Inszenierung und arbeite bereits seit vielen Monaten an meiner Interpretation. Nicht minder spannend wird Charles Gounods Oper *Roméo et Juliette*. In dieser Prospektausgabe beschäftigen wir uns mit beiden Werken, widmen uns dramaturgischen Zusammenhängen und Unterschieden. Außerdem plaudern zwei unserer Ensemblemitglieder offen und unterhaltsam über sich als Bühnenpaar.

Apropos Ensemble: Bis zur Sommerpause werden wir mehrfach Sänger und Sängerinnen zum Vorsingen begrüßen, denn unser Haus braucht neue Stimmen! Einige Ensemblemitglieder verlassen uns zum Ende der aktuellen Spielzeit, um freiberuflich auch andere Engagements annehmen zu können. Sie, liebe Theaterfreunde, können aber sicher sein, dass unser Ensemble ein buntes bleibt. Und damit meine ich die Mischung verschiedener Nationalitäten, die seit vielen Jahren so typisch ist für unser Haus und ein Garant für viel beachtete, erfolgreiche Produktionen.

Dass sich unsere ausländischen Sänger wohlfühlen und mit absoluter Selbstverständlichkeit integriert sind, ist mir wichtig und darf nicht in Frage gestellt werden. Die Nachricht vom Beginn dieses Jahres, dass Ensemblemitglieder des Theaters in Gera ihre Verträge nicht verlängern, weil sie sich nach eigener Aussage in der Stadt nicht mehr sicher fühlen, hat mich zutiefst bestürzt. So etwas darf nicht sein und gilt es, gemeinsam zu verhindern.

Herzlich, Ihr

Guy Montavon
Generalintendant des Theaters Erfurt



HOTEL · RESTAURANT · WEINSTUBE

**LASSEN SIE
SONNTAGS
KOCHEN**

**Unsere Weinstube ist
jeden Sonntag geöffnet**

Lehnen Sie sich zurück und lassen Sie sich kulinarisch verwöhnen. Genießen Sie den einzigen Feiertag der Woche in gemütlich-geselliger Umgebung.

RESERVIERUNG UNTER
Telefon 0361 - 56 80 426
reservierung@hotel-zumnorde.de





5-11

TITEL:

Romeo und Julia – auch Opernkomponisten wie Riccardo Zandonai und Charles Gounod waren von der berühmtesten Liebesgeschichte der Welt ohne Happy End fasziniert.

Seite_3

EDITORIAL:

Generalintendant Guy Montavon über seine Inszenierung und neue Stimmen fürs Ensemble

Seiten_5-11

PREMIERE:

Shakespeare in der Oper
GIULIETTA E ROMEO & ROMÉO ET JULIETTE

Seite_12

REPERTOIRE:

MACBETH von Giuseppe Verdi
Stéphanie Müther und Juri Batukov über ihr Leben als (Bühnen-)Paar

Seite_13

GASTSPIEL:

HAMLET
Eine Produktion des DNT Weimar

Seiten_14-16

KINDER- UND JUGENDPROGRAMM:

HOKUS POKUS MUSIKUS
Vom Zauber der Musik – Premiere des neuen Kinderstücks

Was das Nashorn sah, als es auf die andere Seite des Zauns schaute
Gastspiel des DNT Weimar

Seite_17

THEATERPÄDAGOGIK:

Das „Wozzeck-Projekt“
aus Schülersicht

Seiten_18-21

KONZERT:

Orchestermusiker arrangieren Songs von Elton John, Adele und Henry Purcell

Starsolisten im Großen Haus und ein Geburtstagsprogramm

Seiten_22-25

MAGAZIN:

Über die Entstehung des Spielplans, den Erfurter Opernbesucher und ein Blick auf die nächste Saison

Seiten_26-27

DOMSTUFEN-FESTSPIELE 2017:

Verdis TROUBADOUR als unvergessliches Erlebnis planen

Seite_28

MAGAZIN:

Der neue Kinder- und Jugendchor am Theater Erfurt

Seite_29

KOLUMNE:

Über Kritik und darüber, was gut und schlecht ist

Seite_30

10 FRAGEN AN:

Gregor Loebel, Bass

Seiten_31-33

SPIELPLÄNE

März bis Juni 2017

Seite_34

Service / Impressum



12



15



18



22

ROMEO UND JULIA IM DOPPELPAK

„Shakespeare ist das universalste kreative Genie dieser Welt, in der Geschichte und der Literatur der letzten zweitausend Jahre. Shakespeare ist eine eigene Liga.“

Sir Peter Jonas

In dieser Shakespeare-Liga gibt es zwei unangefochtene Spitzenreiter: *Hamlet* sowie *Romeo und Julia*. Während das Theater Erfurt in dieser Spielzeit den *Hamlet* als Schauspiel aus dem Deutschen Nationaltheater Weimar präsentiert, bildet *Romeo und Julia* den großen thematischen Schwerpunkt der Saison. Unter dem Motto „Nur mit dir“ fügen sich diese Werke in einen Spielplan-Kontext ein, der Liebesfreud und -leid in unterschiedlichsten Aspekten vorführt. Zumeist geht es dabei – exemplarisch in Mozarts *Così fan tutte* und in Smetanas *Verkaufte Braut* – um eine Treueprobe. Um die geht es bei *Romeo und Julia* zwar irgendwie auch, doch steht da die gegenseitige Liebe nie wirklich infrage, es sind die äußeren Umstände, die die Liebenden – und eben nicht deren Liebe – gefährden.

Viel stärker etwa als *Hamlet*, der sich in seiner ursprünglichen Textur als Schauspiel seit jeher größter Beliebtheit erfreut, ist die Rezeption von *Romeo und Julia* durch Adaptionen anderer Kunstformen – Oper, Konzert, Tanz, Film – geprägt. Die lange Liste der Musiktheater-Versionen beginnt mit Georg Anton Bendas deutschem Singspiel *Romeo und Julie* (Gotha 1776) und führt über italienische Opern wie Nicolo Zingarellis *Giulietta e Romeo* (Mailand 1796) – gerade in Salzburg und Schwetzingen wiederaufgeführt – und Vincenzo Bellinis *I Capuleti e i Montecchi* (Venedig 1830) bis hin zu Leonard Bernsteins *West Side Story* (New York 1957).

Die beiden meistgespielten sinfonischen Romeo-Kompositionen, Tschaikowskys „Fantasie-Ouvertüre“ und die „dramatischen Sinfonie“ von Hector Berlioz standen bereits in den Sinfoniekonzerten der aktuellen Saison auf dem Programm.

Die sicherlich bekannteste Version, Bernsteins *West Side Story*, hat diese Spielzeit am Theater Erfurt eröffnet, abschließen werden sie zwei Romeo-Opern, die in Erfurt noch nie zu hören waren: eine spätromantische Vertonung durch den Italiener Riccardo Zandonai (Rom 1922) und eine französische Variante von Charles Gounod (Paris 1867), der sich mit seiner auch heute noch viel gespielten *Faust*-Oper kurz zuvor als höchst erfolgreicher Experte für die „Veroperung“ eines großen Bühnenwerks hervorgetan hatte.

Schon der Vergleich der jeweiligen Werke ist sehr reizvoll, doch dazu bietet sich noch die Möglichkeit, sehr unterschiedliche Inszenierungen desselben Stoffes zu betrachten. Das zeigt sich zum Beispiel an der so genannten Balkon-Szene, einem Bild, das man sofort vor Augen hat, wenn man an *Romeo und Julia* denkt – vor allem, wenn man einmal in Verona den angeblichen Originalschauplatz gesehen hat. Das räumliche Oben und Unten in dieser Szene steht sinnbildlich für die Distanz zwischen den



Auch in der Oper zu Hause: William Shakespeare

beiden Liebenden, die Romeo kühn zu überwinden vermag. Um dies auszudrücken braucht man nicht zwingend im Bühnenbild eine Hausfassade mit Balkon und eine Strickleiter, die sich ein Sänger hinaufbemüht. In Pascale Chevrottons *West Side Story*-Inszenierung ist eine bewegliche Schräge das zentrale Element, das in dieser Szene die gewünschte Funktion erfüllt. In Guy Montavons Inszenierung der Zandonai-Oper *Giulietta e Romeo* wird es eine ebenfalls multifunktionale Treppe mit Jugendstil-Dekor sein, auf der Romeo zu seiner Julia gelangt, während in Federico Grazzinis heutiger Sicht auf *Roméo et Juliette* ein Eisentor zu überwinden sein wird. Die Liebe kennt eben (manchmal) keine Hindernisse.

Arne Langer

ROMÉO ET JULIETTE
Oper von Charles Gounod


GIULIETTA E ROMEO
Oper von Riccardo Zandonai

Am Wochenende 10. und 11. Juni 2017

♥ Beide Vorstellungen im Paket ♥
für nur 40,- € auf allen Plätzen



Daniela Gerstenmeyer ist „Juliette“



„So einzge Lieb aus großem Haß entbrannt!
Ich sah zu früh, den ich zu spät erkannt.
O Wunderwerk: ich fühle mich getrieben,
Den ärgsten Feind aufs zärtlichste zu lieben.“

Romeo und Julia, I/5, dt. von August Wilhelm von Schlegel

Una piazzetta in Verona. In fondo
una piccola casa bianca con un por-
tichetto a colonne quando ad alcuni sovrani
tornò, disposti qua e là presso la porta
di un interno illuminato dall'interno di
luci rosse. A sinistra un vicolo
formato dalle mura della piccola casa e
da quello alto e massiccio del palazzo dei
Capuleti. A destra un ponte. La
piazza un'altra veduta con la porta a
vetri pure illuminata. È notte. La
trama in lontananza. Al Ponte.
Nel piano della veduta della piazza
passano e ripassano le ombre degli
uomini che sono nell'interno. Allora.
Un avvolgere circolante appare
sul ponte, vede presso l'entrata il vicolo
guarda dai tetti quindi attraversa la
piazza e si ferma sotto il portico del
fondo. Dopo il transitorio la porta di
quell'entrata. Un tondo di luce lo
illumina. Nell'interno si vedono
alcuni frangili sulla testa nelle stanze
accennate, ed altri frangili intorno
a un frangile. Il movimento fa un giro
in senso di rotazione.

Una piazzetta in Verona. In fondo
una piccola casa bianca con un por-
tichetto a colonne quando ad alcuni sovrani
tornò, disposti qua e là presso la porta
di un interno illuminato dall'interno di
luci rosse. A sinistra un vicolo
formato dalle mura della piccola casa e
da quello alto e massiccio del palazzo dei
Capuleti. A destra un ponte. La
piazza un'altra veduta con la porta a
vetri pure illuminata. È notte. La
trama in lontananza. Al Ponte.
Nel piano della veduta della piazza
passano e ripassano le ombre degli
uomini che sono nell'interno. Allora.
Un avvolgere circolante appare
sul ponte, vede presso l'entrata il vicolo
guarda dai tetti quindi attraversa la
piazza e si ferma sotto il portico del
fondo. Dopo il transitorio la porta di
quell'entrata. Un tondo di luce lo
illumina. Nell'interno si vedono
alcuni frangili sulla testa nelle stanze
accennate, ed altri frangili intorno
a un frangile. Il movimento fa un giro
in senso di rotazione.

Una piazzetta in Verona. In fondo
una piccola casa bianca con un por-
tichetto a colonne quando ad alcuni sovrani
tornò, disposti qua e là presso la porta
di un interno illuminato dall'interno di
luci rosse. A sinistra un vicolo
formato dalle mura della piccola casa e
da quello alto e massiccio del palazzo dei
Capuleti. A destra un ponte. La
piazza un'altra veduta con la porta a
vetri pure illuminata. È notte. La
trama in lontananza. Al Ponte.
Nel piano della veduta della piazza
passano e ripassano le ombre degli
uomini che sono nell'interno. Allora.
Un avvolgere circolante appare
sul ponte, vede presso l'entrata il vicolo
guarda dai tetti quindi attraversa la
piazza e si ferma sotto il portico del
fondo. Dopo il transitorio la porta di
quell'entrata. Un tondo di luce lo
illumina. Nell'interno si vedono
alcuni frangili sulla testa nelle stanze
accennate, ed altri frangili intorno
a un frangile. Il movimento fa un giro
in senso di rotazione.

Una piazzetta in Verona. In fondo
una piccola casa bianca con un por-
tichetto a colonne quando ad alcuni sovrani
tornò, disposti qua e là presso la porta
di un interno illuminato dall'interno di
luci rosse. A sinistra un vicolo
formato dalle mura della piccola casa e
da quello alto e massiccio del palazzo dei
Capuleti. A destra un ponte. La
piazza un'altra veduta con la porta a
vetri pure illuminata. È notte. La
trama in lontananza. Al Ponte.
Nel piano della veduta della piazza
passano e ripassano le ombre degli
uomini che sono nell'interno. Allora.
Un avvolgere circolante appare
sul ponte, vede presso l'entrata il vicolo
guarda dai tetti quindi attraversa la
piazza e si ferma sotto il portico del
fondo. Dopo il transitorio la porta di
quell'entrata. Un tondo di luce lo
illumina. Nell'interno si vedono
alcuni frangili sulla testa nelle stanze
accennate, ed altri frangili intorno
a un frangile. Il movimento fa un giro
in senso di rotazione.

Bühnenbildentwurf

Giulietta e Romeo

GIULIETTA E ROMEO

JULIA:

„Willst du schon gehen? Der Tag ist ja noch fern.
Es war die Nachtigall und nicht die Lerche,
Die eben jetzt dein banges Ohr durchdrang;
Sie singt des Nachts auf dem Granatbaum dort.
Glaub, Lieber, mir: es war die Nachtigall.“

Die meisten Vertonungen des Romeo-Stoffs gab es sicherlich in der italienischen Oper. Was aber unterscheidet nun die verhältnismäßig „moderne“, d.h. aus den 1920er Jahren stammende, Adaption Zandonais von ihren zahlreichen Vorbildern? Sicherlich ein etwa seit der Jahrhundertwende neu erwachtes Interesse an der Renaissance als vermeintliche Blütezeit Italiens, auf die sich der junge italienische Nationalstaat gern bezog. Die glorreiche Zeit Dantes und Petrarcas beschwörende Opernstoffe hatten Konjunktur, in bewusster Abgrenzung vom problemlastigen Gegenwartsbezug des Verismo oder vom Opern-Exotismus.

Mit *Francesca da Rimini* hatte Zandonai 1914 einen Dante-Stoff auf die Opernbühne gebracht und damit seinen bis heute nachhaltigsten Erfolg feiern können. Mit einer in

Italien spielenden Shakespeare-Oper ließ sich daran trefflich anknüpfen. Zumal in *Giulietta e Romeo* politische Fragen weitgehend außen vor blieben und sich die Handlung beinahe kammerspielartig auf wenige Figuren konzentriert. Zwar wird der Familienzweist angedeutet, doch treten weder Fürst noch Priester, noch die Eltern der Liebenden überhaupt in Erscheinung. In einer klassischen Dreieckskonstellation ist Giuliettas Vetter Tebaldo (Bariton) derjenige, der der Liebe zwischen Giulietta (Sopran) und Romeo (Tenor) im Weg steht.

Breiten Raum in der Musik nehmen instrumentale Zwischenspiele ein, von denen eine überwältigende Gewittermusik hervorzuheben ist, die Romeos nächtlichen Ritt zurück nach Verona – nachdem er von Giuliettas Tod erfahren hat – mehr als nur illustriert.

ROMEO:

„Die Lerche war's, die Tagverkünderin,
Nicht Philomele; sieh den neidschen Streif,
Der dort im Ost der Frühe Wolken säumt.
Die Nacht hat ihre Kerzen ausgebrannt,
Der muntre Tag erklimmt die dunstgen Höhn;
Nur Eile rettet mich, Verzug ist Tod.“

Romeo und Julia, III/5, dt. von August Wilhelm von Schlegel

**Eduard Martynyuk (Romeo)**

Der ukrainische Tenor Eduard Martynyuk begann seine Karriere als Ensemblemitglied der Musikalischen Komödie in Odessa. 2004 wechselte er an die weißrussische Staatsoper in Minsk und seit 2011 ist er regelmäßig am Moskauer Bolschoi-Theater zu Gast. Sein Repertoire umfasst Partien wie „Vaudemont“ in Tschaikowskys *Iolanta*, „Don José“ (*Carmen*), „Pinkerton“ (*Madama Butterfly*), „Cavaradossi“ (*Tosca*), „Rodolfo“ (*La Bohème*), „Calaf“ (*Turandot*), „Duca“ (*Rigoletto*), „Radames“ (*Aida*), „Hermann“ (*Pique Dame*), „Erik“ (*Der fliegende Holländer*), „Yuri“ in Tschaikowskys *Čarodejka/Die Zauberin* und „Dmitrij“ (*Boris Godunow*). 2016 debütierte er als „Vaudemont“ am Prager Nationaltheater sowie als „Hermann“ an der Staatsoper Budapest und an der Oper Zürich. Mit dem „Romeo“ in Zandonais *Giulietta e Romeo* gibt er sein Deutschland-Debüt.

Giulietta e Romeo

Oper in drei Akten
von Riccardo Zandonai
Text von Arturo Rossato
UA Rom 1922
In italienischer Sprache
mit Übertiteln

Musikalische Leitung

Myron Michailidis

Inszenierung

Guy Montavon

Bühnenbild

Francesco Calcagnini

Kostüme

Frauke Langer

Besetzung

Giulietta: Jomante Šležaitė
Romeo: Eduard Martynyuk
Tebaldo: Siyabulela Ntiale
Isabella: Margrethe Fredheim
Sänger: Won Whi Choi
u.a.

Opernchor des Theaters Erfurt
Philharmonisches Orchester Erfurt
Thüringen Philharmonie Gotha

Premiere

Sa, 8. April 2017, 19.30 Uhr
► Großes Haus

Weitere Vorstellungen

Mi, 19.04. | Fr, 28.04. |
So, 04.06. | So, 11.06.2017

Kurzeinführung

zu jeder Vorstellung
eine halbe Stunde vor Beginn
► Großes Haus

Matinee

Regieteam und Ensemble
stellen sich vor
So, 26. März 2017, 11 Uhr
► Großes Haus, Eintritt frei

Rang frei!

Der öffentliche Probenbesuch
Di, 4. April 2017, 18.30 Uhr,
► 99 Zählkarten ab 17.30 Uhr
am Studioeingang, Eintritt frei

gefördert von:





Roméo et Juliette

ROMÉO ET JULIETTE

„Hier wütet Hass, doch Liebe wütet mehr.

○ Hass aus Liebe! Liebe nur aus Hass!

○ Nichts! Von Nichts kommt nichts?

Von Nichts kommt alles!“

Romeo und Julia, I/1., dt. von Frank Günther

Im Unterschied zu den Libretti zahlreicher anderer Vertonungen des Shakespeare'schen Dramas orientiert sich Charles Gounods Oper stark am Original. Die Librettisten Jules Barbier und Michel Carré waren die besten ihrer Zeit. Von ihnen stammt auch der Text zu Gounods so erfolgreicher *Faust*-Oper (1859) und später der zu Offenbachs *Les Contes d'Hoffmann* (*Hoffmanns Erzählungen*). Trotz der Konzeption als große Oper in fünf Akten und mehrfacher Umarbeitungen der Partitur ist natürlich – wie generell in Opern-Adaptionen – das Personal gegenüber dem Shakespeare-Stück reduziert. Hier aber bei weitem nicht so sehr wie z.B. bei Riccardo Zandonai. Für die Übernahme an die Große Pariser Oper musste Gounod allerdings noch Ballett- und Festmusiken hinzukomponieren, auf die heutige Aufführungen in der Regel verzichten.



Won Whi Choi ist „Roméo“

So wechseln in Gounods Partitur große Chor-szenen wie der Ball am Beginn oder der Kampf im Finale des 3. Akts mit intimeren Situationen. Neben einigen wenigen markanten Solonummern sind es vor allem die Duette der beiden Hauptpersonen, die die Oper strukturieren:

„Shakespeares Liebesdrama ist gewissermaßen ein großes Duett. In der Oper, welche das lyrische Element noch breiter entfalten muss, wird alles Licht auf die Träger desselben, auf die beiden Liebenden fallen und sämtliche übrigen Personen tief in den Schatten stellen. Das Duett ‚Romeo und Julie‘ legt sich in Gounods Oper in vier einzelne Duette auseinander, welche einen großen Raum des Ganzen einnehmen.

Sie skizzieren gleichsam die Biographie der Liebe zwischen Romeo und Julie von deren erstem Erblühen bis zur tragischen Vernichtung, und verhalten sich in ihrem Fortgang zu einander etwa wie die vier Jahreszeiten oder die vier Altersstufen. Es sind dies: die erste große Begegnung auf dem Ball, die Balkonszene im zweiten Akt, das große Liebes- und Abschiedsduett im vierten, endlich das letzte Wiedersehen in der Gruft. Selbst der erfindungsreichste Komponist würde hier der Gefahr der Wiederholung und Monotonie kaum entgehen können. Gounod hat seine beste Kraft daran gesetzt, und die vier Liebesduette sind die Sterne seiner Oper.“

(Eduard Hanslick)

Wie Offenbachs im selben Jahr herausgebrachte Operette *Pariser Leben* verdankt auch Gounods Oper *Roméo et Juliette* ihren durchschlagenden Erfolg zunächst der Weltausstellung, die tausende Gäste – und damit auch Theaterbesucher – aus ganz Europa nach Paris gelockt hatte. Doch der Publikumszuspruch erwies sich in Paris und dann schnell auch weltweit als nachhaltig und ließ erst ab den 1930er Jahren etwas nach. Gounods zu Lebzeiten größter Bühnenerfolg steht heute im Schatten seiner Oper *Faust* (*Margarethe*), die wegen ihres Sujets in Deutschland viel häufiger gespielt wurde. In Erfurt etwa erlebte Gounods *Faust* mindestens fünf Neuproduktionen, zuletzt 2015 in der halbszenischen Inszenierung von Benjamin Prins, während *Roméo et Juliette* erstmals hier zu erleben sein wird.

Der Komponist verspricht nicht zuviel, wenn er sagt: *„Der erste Akt endet brillant; der zweite zart und träumerisch; der dritte lebhaft, groß und breit, mit den Duellen und dem Bannspruch über Roméo; der vierte dramatisch; der fünfte tragisch. Das ist eine schöne Steigerung.“* (Charles Gounod)

Der 1982 in Florenz geborene Regisseur Federico Grazzini, der mit dieser Inszenierung sein Deutschland-Debüt gibt, legt Wert auf die Zeitlosigkeit der Thematik und deren Gegenwartsbezüge: *„Die Botschaft des Stücks ist nicht der Triumph der Kraft der Liebe. Die beiden Liebenden bilden kein moralisches oder ethisches Modell. Das Augenmerk liegt auf dem unausweichlichen und unvermeidlichen Druck unserer Gesellschaft und den daraus resultierenden Konsequenzen. Solange sich die Gesellschaft nicht ändert, wird es immer Opfer wie Romeo und Julia geben.“* (Federico Grazzini)

Arne Langer

Roméo et Juliette

Oper in fünf Akten
von Charles Gounod

Text von Jules Barbier
und Michel Carré

UA Paris 1867

In französischer Sprache
mit Übertiteln

Musikalische Leitung

Samuel Bächli

Inszenierung

Federico Grazzini

Ausstattung

Hank Irwin Kittel

Besetzung

Juliette: Daniela Gerstenmeyer/
Julia Neumann

Roméo: Won Whi Choi

Tybolt: Thomas Paul

u.a.

Opernchor des Theaters Erfurt
Philharmonisches Orchester Erfurt
Thüringen Philharmonie Gotha

Premiere

Sa, 13. Mai 2017, 19.30 Uhr
► Großes Haus

Weitere Vorstellungen

Fr, 26.05. | Fr, 02.06. |
Sa, 10.06.2017

Matinee

Regieteam und Ensemble
stellen sich vor

So, 7. Mai 2017, 11 Uhr

► Großes Haus, Eintritt frei

Rang frei!

Der öffentliche Probenbesuch

Di, 9. Mai 2017, 18.30 Uhr,

► 99 Zählkarten ab 17.30 Uhr
am Studioeingang, Eintritt frei

gefördert von:

SWE Stadtwerke
Erfurt Gruppe

KULTURPARTNER
mdr KULTUR

HERR UND FRAU MACBETH

Stéphanie Mütter und Juri Batukov überzeugen als Bühnen-Ehepaar

Ab dem 8. März zeigen wir Giuseppe Verdis Oper *Macbeth* noch insgesamt drei Mal auf unserer großen Bühne. Die Inszenierung von Pamela Recinella aus der Spielzeit 2015/16 zeichnet sich durch eine enorm aufwändige Ausstattung und eine großartige Besetzung aus und garantiert echte Gänsehautmomente. In den Hauptrollen: Stéphanie Mütter und Juri Batukov. Die Schweizer Sopranistin deutsch-französischer Abstammung und der russische Bariton meistern die wirklich schwierigen Partien grandios. Was nicht zuletzt an einer großen Vertrautheit zwischen ihnen liegt, denn beide waren schon mehrfach als Bühnenpaar in großen Opernwerken zu erleben.

Wie lange kennt ihr euch schon?

Beide: Seit 2008, also schon 9 Jahre.

Stéphanie: Begegnet sind wir uns zum ersten Mal bei den Proben zu *Hoffmanns Erzählungen*. Ich war neu, Juri kannte das Erfurter Theater schon ...

Juri: ... und dann hast du mich gesehen und gedacht: Toller Typ, netter Kollege, sieht gut aus, hier bleib ich ...

Stéphanie: (lacht) Ganz ernsthaft, ich dachte: Wow, tolle Stimme!

Juri: Oh, danke! Ich habe natürlich dasselbe gedacht.



Wie oft habt ihr schon ein Paar auf der Bühne gespielt?

Stéphanie: Vier Mal und davon drei Mal ein Ehepaar.

Juri: Genau. *Hoffmanns Erzählungen*, *Hänsel und Gretel*, *Macbeth* und gerade erst in *Die verkaufte Braut*.

Stéphanie: Aber wir haben natürlich in ganz vielen Produktionen auch anders gemeinsam mitgewirkt.

Juri: Jawohl, da gehen wir dann „fremd“ (lacht).



Stéphanie: So wie ich jetzt in *Wozzeck* und du bald wieder in der nächsten Spielzeit als ...

Juri: Psst! Darüber sollen wir doch noch nichts sagen.

Richtig! Wenn man am Theater arbeitet, ist ein Partnerwechsel also normal?

Juri: Natürlich, da hat man ab und zu auch andere Frauen. Dem ist man einfach ausgeliefert.

Stéphanie, wie sind die Proben mit Juri?

Ein Traum! Juri ist die russische Eiche, an die man sich lehnen kann, wenn's vielleicht mal schwierig ist, man leicht verzweifelt.

Juri: (verlegen) Das hast du schön gesagt.

Juri, wie sind die Proben mit Stéphanie?

Es ist mir auch immer eine große Freude, mit ihr zu arbeiten. Eine Mischung aus Professionalität, Ernsthaftigkeit und Entspannung.



Ihr kommt euch dabei auch sehr nah ...

Stéphanie: Das stimmt und geht in Ordnung. Aber es gibt immer auch eine unausgesprochene Grenze, die man nicht überschreitet. Sehr intime Szenen werden vorher genau abgesprochen.

Juri: Nur so kann es funktionieren und professionell aussehen.

Welche der gemeinsamen Paar-Produktionen war in eurer Erinnerung die schönste und warum?

Beide gleichzeitig: *Macbeth*.

Stéphanie: Es ist auch die bisher intensivste Arbeit gewesen. Es sind echt schwere Sängerpatrien, die viel abverlangen. Außerdem haben wir es in der Inszenierung mit Extremen zu tun, müssen körperlich unglaublich viel leisten.



Juri: Da gibt es beispielweise diese Wasserbettszene. Wir sind nass, ständig in Bewegung und müssen gleichzeitig schwere Bögen singen ...

Stéphanie: ... und das alles in diesen schweren Kleidern nach historischem Vorbild, die, wenn sie nass werden, kiloweise an deinem Körper hängen. Und dann soll alles noch ganz leicht aussehen.

Juri: Das schweißst zusammen!

Manchmal werden Bühnen- oder Schauspielpaare auch Paare im wahren Leben ... (beide lachen sehr laut)

Stéphanie: Ich habe mein Versprechen schon einem anderen gegeben.

Juri: Und ich akzeptiere das! Ich habe sie ja auf der Bühne ... (zwickert)

Gespräch: Alexandra Kehr

Vorstellungen

Mi, 08.03. | Sa, 11.03. | So, 19.03.2017

► Großes Haus

HAMLET

William Shakespeare

Schauspiel-Gastspiel des DNT Weimar

„NOT OF AN AGE, BUT FOR ALL TIME!“

„Seele unserer Zeit!“

nannte der Dichter Ben Johnson seinen Freund Shakespeare nach dessen Tod – nur um gleich anzufügen: „Nein, nicht einer Zeit gehört er an – allen Zeiten!“ Das Gefühl, zwischen den Zeiten zu stehen, zwischen einer Welt der Vergangenheit, die irgendwie begreifbar,

geregelt und organisch war, in Ordnung, und einer, die nichts mehr davon ist, sondern unberechenbar, brutal, unbeeinflussbar, aus den Fugen – dieses Gefühl ist ein so universales, dass jeder denkende Mensch sich damit identifizieren kann. Man wacht auf, fällt heraus, wird erwachsen, kritisch, verliert die Unschuld. Und keine Figur der Weltliteratur hat das so auf den Punkt gebracht wie Hamlet.

Und dann gibt es Zeiten, wo dieses Gefühl sich über ganze Gesellschaften stülpt, wo Veränderung nicht mehr als Prozess, sondern als Bruch und als Beschleunigung hin zur Katastrophe empfunden wird. Wie man dem begegnen kann, ist die zentrale Frage. In solchen Zeiten ist *Hamlet* mehr als sonst kein psychologisches, sondern ein gesellschaftliches Drama.

Shakespeare hat sein berühmtestes Stück in einer Zeit geschrieben, als der Rückzug eines Prinzen und Thronfolgers in die Welt seiner Gedanken, seiner Erinnerung und seines Individualismus revolutionär war. Auch in der Folge der fundamentalistischen Ereignisse des 20. Jahrhunderts war es ein politischer Akt, sich für immer von ideologischem Handeln zu distanzieren. Eine ganze Zeit lang hielt uns das erfolgreich davon ab, einfache Antworten auf gesellschaftliche Fragen zu geben. Doch

in der 3. Nachkriegsgeneration ist der Individualismus zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Man könnte auch sagen, er ist so allgemein – um nicht zu sagen uniform – dass er sich einem neuen Fundamentalismus gefährlich angenähert hat. Die Feindbilder des Faschismus sind verblasst, und die „no-go-areas“, über die es lange Zeit einen Konsens gab, sind nicht mehr. In Zukunft werden wir uns verstärkt fragen müssen, wie wir die Errungenschaft des unideologischen, individuellen Denkens und Handelns wieder politisch nutzbar machen können. Wie wir es von einer defensiven in eine offensive Kraft verwandeln können. Nach gut 400 Jahren Rezeptionsgeschichte ist *Hamlet* im Fegefeuer des Individualismus angekommen. Und wir mit ihm.



Foto: Annette Hauschild

Jonas Schlagowsky ist „Hamlet“

in der 3. Nachkriegsgeneration ist der Individualismus zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Man könnte auch sagen, er ist so allgemein – um nicht zu sagen uniform – dass er sich einem neuen Fundamentalismus gefährlich angenähert hat. Die Feindbilder des Faschismus sind verblasst, und die

„no-go-areas“, über die es lange Zeit einen Konsens gab, sind nicht mehr. In Zukunft werden wir uns verstärkt fragen müssen, wie wir die Errungenschaft des unideologischen, individuellen Denkens und Handelns wieder politisch nutzbar machen können. Wie wir es von einer defensiven in eine offensive Kraft verwandeln können. Nach gut 400 Jahren Rezeptionsgeschichte ist *Hamlet* im Fegefeuer des Individualismus angekommen. Und wir mit ihm.

Julie Paucker

Inszenierung Robert Schuster

Ausstattung Sascha Gross

Musik Jörg Gollasch

Video Bahadir Hamdemir

Vorstellungen

Mi, 15.03. | Mi, 31.05.2017 ▶ Großes Haus

Robert Schuster, Regisseur

arbeitete u.a. in Basel, Bremen, Freiburg, Leipzig, am DT Berlin und am Schauspiel Frankfurt. Er ist Professor und Studiengangsleiter für Regie an der Hochschule „Ernst Busch“. Am DNT inszenierte er *Mephisto* und das deutsch-französisch-afghanische Theaterprojekt *KULA – nach Europa*, welches in dieser Spielzeit mit *MALALAI – die afghanische Jungfrau von Orléans* seine Fortsetzung findet.

 **AUGENOPTIK
BETTZÜGE**

gut und gerne sehen...



www.augenoptik-bettzuege.de

AUGENOPTIK BETTZÜGE

Weitergasse 17

99084 Erfurt

www.augenoptik-bettzuege.de

Telefon: 0361 5624044

Unsere Öffnungszeiten

Montag - Freitag

09:00 bis 19:00 Uhr

Samstag

09:00 bis 15:00 Uhr



Ein Ton – Hokus Pokus – und wir müssen lachen. Ein Klang – Hokus Pokus – und wir müssen weinen. Eine Melodie – Hokus Pokus – und wir sehen eine fremde Welt vor Augen. Das ist der Zauber der Musik, der auch die allerkleinsten Hörer schon ergreifen kann.

Aus Versehen hat Parlo seine Freundin Canta verzaubert: Statt zu sprechen kommt nur noch Musik aus ihrem Mund! Was tun? Na, nichts wie zurückzaubern ... Aber der eigenwillige Zauberstab hat andere Pläne und nimmt die beiden mit auf eine Reise. Auf ihrer Suche nach Cantas Sprechstimme führt er sie an Orte, an denen sie noch nie zuvor waren.

Gemeinsam mit den Zuschauern erfahren Parlo und Canta, dass die Sprache dieser Orte die Musik ist – eine Sprache, die so ganz anders klingt, aber doch oft mehr sagt als 1000 Worte.

Ein Schauspieler, eine Sängerin und zwei Musiker laden ein zu diesem Ausflug in die Welt der Musik. Ausgestattet mit viel Phantasie und zauberhaften Melodien von Wolfgang Amadeus Mozart, Georg Friedrich Händel, Henry Purcell und Charles Gounod lassen sie unbekannte Orte entstehen. Kleine Ausschnitte aus großen Opern wie *Don Giovanni*, *Die Hochzeit des Figaro*, *Faust* oder *Der Freischütz* entfalten ihre Emotionalität und lassen die Reisegefährten im Zuschauerraum die Stim-

mungen klar mitfühlen. Die sind auch selbst gefragt, wenn es darum geht, Klänge, Geräusche und Gesang zu entdecken. So wird das Geheimnis des Musiktheaters für Kinder ab 4 Jahren erlebbar.

Mit der Uraufführung von *Hokus Pokus Musikus* bei den Festwochen für Alte Musik Innsbruck 2013 gab Friederike Karig ihr Debüt als Autorin im Bereich Kinder-Musiktheater. Die Regisseurin hat schon bald nach ihrem Studium in Hamburg einen Schwerpunkt auf Musiktheater für Kinder und Jugendliche ausgebildet. Ihre Inszenierung von *Bi-Ba-Butze-mann!* in Hannover läuft dort bereits seit acht Jahren. Zuletzt überzeugte sie mit der Uraufführung von *Moby Dick* im September 2016 ebenfalls an der Staatsoper Hannover. Dem Erfurter Publikum ist sie als Regisseurin bekannt durch *Das Dschungelbuch* auf den Domstufen 2015.

Friederike Karig: „Kinder sind das fantasie-reichste und gleichzeitig anspruchsvollste Publikum. Sie haben keine vorgefassten Erwartungen, die ich als Künstlerin erfüllen könnte, sie sind erstmal offen für alles und geben dann ganz ungefiltert Rückmeldung. Deswegen ist es für mich einfach toll, Kinder bei ihrem ersten Kontakt zum Musiktheater zu erleben.“

Lorina Strange

Hokus Pokus Musikus

Friederike Karig
Eine musikalische Fantasiereise für Kinder ab 4 Jahren
Mit Musik von W. A. Mozart, G. F. Händel, Henry Purcell, Charles Gounod u.a.

Musikalische Leitung

Peter Leipold

Inszenierung/Ausstattung

Friederike Karig

Besetzung

Canta: Susanne Rath
Parlo: N. N.

Premiere

Mi, 26. April 2017, 10 Uhr
► Ballettsaal

Weitere Vorstellungen

Do, 27.04. | Sa, 29.04. |
Do, 04.05. | Fr, 05.05. |
Sa, 13.05. | So, 14.05. |
Sa, 20.05. | So, 28.05.2017

Informationen für Schulen und Kindergärten siehe S. 16

WAS DAS NASHORN SAH, ALS ES AUF DIE ANDERE SEITE DES ZAUNS SCHAUTE

Jens Raschke

Schauspiel-Gastspiel des DNT Weimar

Das wohlgeordnete Leben von Papa Pavian, Herrn Mufflon und dem Murmeltiermädchen gerät eines Tages völlig durcheinander, als ein neuer Bär in ihrem Zoo eintrifft. Der stellt nämlich unangenehme Fragen über die Vorgänge auf der anderen Seite des Zauns und möchte der Ursache für den üblen Gestank auf den Grund gehen, der regelmäßig aus dem Schornstein herüber weht. Als der Bär es nicht länger aushält, fasst er einen mutigen Plan ...

Die fiktive Geschichte spielt im historisch verbürgten Zoo des Konzentrationslagers Buchenwald, den der erste Lagerkommandant 1938 unweit des Zauns anlegen ließ. Während die Häftlinge unter erbärmlichsten Bedingungen und in Todesangst lebten, genossen ihre tierischen Nachbarn ein privilegiertes Dasein. Der Besuch des Tiergeheges inklusive Bärenzwinger „war nicht nur den SS-Angehörigen und ihren Familien vorbehalten, sondern auch bei Zivilisten aus Weimar beliebt“.

Jens Raschke hat allerdings kein Stück über das KZ Buchenwald geschrieben, sondern er nutzt die Perspektive der Tiere, um sich mit unfassbarer Gewalt und kollektivem Wegschauen zu beschäftigen. Dabei entwirft er in seinem Text ein allgemeingültiges Szenario über Verhaltensmuster und Überlebensstrategien in einer unmenschlichen Welt. Für sein ebenso poeti-

sches wie erschütterndes Plädoyer für Zivilcourage und Eigenverantwortung wurde er mit dem Deutschen Kindertheaterpreis 2014 ausgezeichnet. **Nora Khuon**

In der Laudatio dazu heißt es: „Die Jury würdigt ein Stück über die Folgen des Totalitarismus und über ein Dilemma unserer, von globaler Medienberichterstattung geprägten Welt. Kinder und Erwachsene werden tagtäglich mit Krieg, Tod, Folter, Flucht und Vertreibung konfrontiert. Das Stück lässt uns alle darüber nachdenken, was wir tun können, wenn auf der anderen Seite des Zauns die Menschenwürde mit Füßen getreten wird ...“

„Um dieses schwerste Thema für seine Zielgruppe aufzubereiten, arbeitet der Autor unter anderem mit Humor und einer leichten, eleganten Sprache, er entwirft z.T. putzige, ja geradezu komische Bilder. Er zeichnet vor allem die Absurdität der historischen Situation nach, die in Wirklichkeit schon nicht zu steigern war und über die man lachen müsste, wäre es nicht so grauenhaft. So schafft Jens Raschke mit seinem Werk einen äußerst ungewöhnlichen Beitrag zu der zutiefst pädagogischen Frage, was wir Kindern zumuten wollen, das Totschweigen einer schlimmen Wirklichkeit oder die Aufklärung darüber.“ (Jurybegründung Kaas & Kappes 2014)



Wir realisieren als Medienagentur
Ihre Kommunikation.
Mit Medien, die Informationen
emotional transportieren.
Mit journalistischer Erfahrung
und kreativem Design.



Foto: Susann Jehnichen

Inszenierung

Swaantje Lena Kleff

Ausstattung

Friederike Lettow

Vorstellungen

Do, 18.05. |
Mo, 22.05. |
Di, 23.05. |
Mi, 24.05.2017

► Studio

RÜBERG

MEDIEN. MARKETING. MODELS.

Maximilian-Welsch-Straße 7
99084 Erfurt
Telefon (03 61) 3 48 06 -0

www.rueberg.de

HOKUS POKUS MUSIKUS

4+

OPER ZUM ANFASSEN

Theater Erfurt zu Besuch in Schulen und Kindergärten

Ein Ausflug ins Theater ist für kleine und kleinste Besucher immer ein aufregendes Erlebnis – erst recht für Lehrer und Erzieher. Was passiert aber, wenn das Theater zu Besuch kommt? Bei der Wanderproduktion *Hokus Pokus Musikus* können Kinder in Kitas und Grundschulen erleben, wie ihr Bewegungsraum, ihre Eingangshalle oder ihr Klassenzimmer sich in eine Bühne verwandelt – und damit beginnt schon die Zauberei! Denn Parlo und Canta – die beiden Freunde aus dem Stück – haben einen Zauberstab dabei: Vorsicht bei der Benutzung ist geboten!

Neben den Vorstellungen im Ballettsaal des Theaters Erfurt wollen Parlo, Canta und Musiker des Philharmonischen Orchesters Erfurt Schulen und Kindergärten besuchen und vor Ort den Kindern ein zauberhaftes Opernerlebnis bringen.

Wenn Sie sich für eine Vorstellung in Ihrer Einrichtung interessieren, freuen wir uns über Ihre Anfrage an schule@theater-erfurt.de oder unter Telefon 0361 22 33 255.



KONZERT- EINFÜHRUNG FÜR JUGENDLICHE

Endlich ins „große“ Konzert gehen. Mit einem ganz besonderen Format für junge Besucher ab 10 Jahren wird das in Zukunft möglich sein. Die Eltern oder Großeltern können das Konzert genießen, während die Kinder die erste Hälfte mit unseren Konzertpädagogen verbringen und eine Einführung für den zweiten Teil bekommen. Nach der Pause ist der gemeinsame Konzertbesuch für unsere jungen Zuschauer gut vorbereitet. Ein toller Konzertabend für Groß und Klein!

Nächster Termin: 10. Sinfoniekonzert, 19. Mai 2017, 20 Uhr ► Großes Haus

Treffpunkt zur Einführung: 19.50 Uhr ► Foyer

FÜR DIE OSTERFERIEN: ZWEI WORKSHOPS IM THEATER

Wer schon immer hinter die Kulissen des Theaters Erfurt schauen wollte, bekommt bei den beiden Workshops in den Osterferien die Chance dazu. Für alle Kinder ab 8 Jahren, die *Sid, die Schlange, die singen wollte* näher kennenlernen möchten, sind die Tage vor Ostern gut geeignet. Zusammen mit unserer Theaterpädagogin Regine Grosser entdecken die Kinder Sids Zirkus und unser Theater – zwei fantastische Welten.

WORKSHOP *Sid, die Schlange, die singen wollte*

8+

Termin: 12. und 13. April 2017, 10–14 Uhr

Kosten: 18 EUR (inkl. Eintrittskarte zur Vorstellung am 13. April 2017, 10 Uhr, Studio)

Anmeldung: bis zum 7. April 2017
an grosser@theater-erfurt.de

Mit Jugendlichen ab 12 Jahren widmen wir uns dem berühmten Liebespaar *Romeo und Julia*. Die letzten beiden Premieren dieser Spielzeit sind zwei ganz unterschiedliche Opern auf Grundlage dieses Stoffes. Die Jugendlichen haben die Chance, in beide Produktionen einzutauchen, um zu erleben, was es bedeutet, zu inszenieren, und wie unterschiedlich die Tragödie interpretiert werden kann.

WORKSHOP *Romeo und Julia*

12+

Termin: 19. und 20. April 2017, 10–14 Uhr

Kosten: 18 EUR (inkl. Eintrittskarte zur Vorstellung am 19. April 2017, 19.30 Uhr, Großes Haus)

Anmeldung: bis zum 12. April 2017
an schule@theater-erfurt.de

SID, die Schlange, die singen wollte
KINDEROPER VON MALCOLM FOX

5+

Vorstellungen:
Do, 02.03.
Sa, 04.03.
Di, 07.03.
Mi, 08.03.
Sa, 11.03.
Sa, 25.03.
Do, 13.04.
Sa, 15.04.
► Studio





WOZZECK: PERSPEKTIVWECHSEL

Ein Bericht über das Responseprojekt zur Oper von Alban Berg

DAS PROJEKT

Als künstlerische Annäherung an *Wozzeck* begaben sich drei Jugendgruppen im Januar und Februar 2017 auf die Suche nach einer eigenen Antwort auf Büchner und Berg.

Unterschiedlicher konnten die Gruppen nicht sein – eine Klasse 9 der Freien Waldorfschule Erfurt, ein Musikkurs der Jahrgangsstufe 12 des Evangelischen Ratsgymnasiums und Jugendliche von 14 bis 16 Jahren aus dem Cool-Projekt Erfurt, einem Ort für Schulverweigerer. Die Ergebnisse, die die Jugendlichen zusammen mit der Bibliothekspädagogin Christina Klauke und der Musiktheaterpädagogin Anastasia Tkachenko erarbeitet haben, sind seit dem 25. Februar 2017 im Foyer des Theaters Erfurt zu sehen und zu hören.

DIE HERAUSFORDERUNG

Wie lernt man das Komponieren? Ist es ein nur dem Genius innewohnender Geistesblitz, unerreichbar für die „graue Masse“?



Ist es ein kontrollierter Ausdruck tiefer Empfindungen? Oder ist es ein Handwerk, das darauf wartet, angewendet zu werden? Ein junger Mann, Ben, steht wahrscheinlich zum ersten Mal vor Kontrabass, Röhrenglocken und Flügel. Fasziniert probieren er und die anderen Jugendlichen Klänge, Griffe und Sounds aus – ganz unbefangen und experimentierfreudig und immer mit dem Hintergedanken: Wie kann man Wozzecks Geschichte in Klänge fassen und die Atmosphäre des Stücks einfangen?

DIE BAUSTEINE

Das Projekt startet in der Stadt- und Regionalbibliothek Erfurt. Ein Eifersuchtsmord eines vom Leben abgehängten Mannes ist die Geschichte, die die Jugendlichen erwartet. Sie begeben sich auf die Suche nach eigenen Ideen und Kommentaren zum Werk: stöbern durch Bücher, diskutieren die Figuren, erfahren Hintergründe, lesen sich gegenseitig vor und erzählen die Geschichte so, als wäre es in der eigenen Stadt passiert – greifbar, realistisch, fesselnd. Mit diesem tiefen Wissen von der Person Wozzecks und seiner Umgebung geht es dann weiter im Theater Erfurt. Bergs Kompositionsstil ist den Gruppen zunächst fremd. Doch nach und nach wird klar, wie gut der eigentümliche Sprechgesang und die atmosphärische

Musik mit dem Text zusammenpassen. Ganz nebenbei entsteht so ein Gefühl für die Komposition.

DIE KUNST

Die große Leistung, die beobachtete Technik in eigene Werke zu übersetzen, entsteht durch Experimentieren. Mit dem Aufnahmegerät auf der Suche nach Klängen in der Stadt oder auf Instrumenten und im Entdecken von Songs, in denen Wozzecks Wesen und Konflikt unbewusst besungen und gerappt werden, geraten Text und Musik immer näher zueinander.



Die Ergebnisse liegen irgendwo zwischen Collagenarbeit und Zitiertechnik, zwischen eigenen kreativen Notationsformen und Klanglandschaften. Geräusche beschreiben Wozzecks Gefühlswelt, zeitgenössischer Rap begegnet dem gesungenen Wozzeck, der plötzlich ganz real ins Jetzt versetzt daherkommt. Neben den eigenen Kompositionen aus Text und Musik ist am Ende für Ben und die anderen die inhaltliche Erkenntnis am spannendsten: Das hat etwas mit mir, mit uns zu tun.

Anastasia Tkachenko

> CANZONA VS. SKYFALL <

Blech und Schlagzeug auf der Großen Bühne

Vierzehn Blechbläser, fünf Schlagzeuger und eine Sängerin versprechen mit *Canzona vs. Skyfall* auf der großen Bühne des Theaters einen gewaltigen Klangrausch und mitreißenden Groove! Die Idee zu diesem außergewöhnlichen Konzert hatte Solotrompeter Alexander Bernhard, der ebenso hartnäckig wie charmant werbend Partner auf allen Ebenen des Hauses überzeugte: Das Konzert verspricht musikalisch ein Highlight zu werden, Ausstattungsleiter Hank Irwin Kittel und Regisseurin Viktoria Knuth werden den Abend optisch gestalten. In Kilian Hartig, der neben dem klassischen Schlagzeug auch Jazz/Rock/Pop studierte, fand Alexander Bernhard den idealen Mitstreiter.

Den Auftakt geben Canzonen von Giovanni Gabrieli und Henry Purcell, gefolgt von Bach-Adaptionen und Originaltiteln als reine Percussionstücke. Diesem quasi „durchkomponierten“ ersten Teil mit Klassik und Klassikadaptionen – hier hören normalerweise die Programme anderer Ensembles auf – folgen eigens für dieses Konzert von Kilian Hartig und Uli Singer aus Leipzig arrangierte Titel aus der Jazz- und Popmusik. „Can you feel the love tonight“ von Elton John ist ebenso darunter wie „Spain“ von Chick Corea oder „A night in Tunisia“ von Dizzy Gillespie.

Fr, 9. Juni 2017
19.30 Uhr ▶ Großes Haus

Tristan Hertweck, Orchester-Akademistin
Hsiao-Hung Lee, Thomas Denner und
Mathias Kleber (v.l.)



Kilian Hartig (Mitte) im Gespräch mit Marcel Richter und Alexander Bernhard über seine „maßgeschneiderten Arrangements“ für die Kollegen. „Damit hatte ich in meinem Jazz-Studium und in diversen Bands Erfahrung gesammelt. Für alle bedeutet die Vorbereitung viel Aufwand, da das moderne Repertoire definitiv nicht zum täglichen Pensum der Orchestermusiker gehört.“



„Kein Konzertzimmer, kein Dirigent ... Mit Bühnengestaltung, Licht, Ton, Nebel! Halt ein wenig Popkonzert. Und vor allem braucht man einen ordentlichen Drummer und den haben wir!“ – Solotrompeter Alexander Bernhard über seinen Mitstreiter Kilian Hartig, links im Bild Carsten Vollmuth an der Tuba.

Die Jazzsängerin Nele Hartig ist mit „Feeling good“ und „Skyfall“, dem titelgebenden Song aus dem James-Bond-Soundtrack zu erleben.



Die Posaunisten Andreas Kießling, Jörg Heinrich, Sebastian Stricker und Tobias Zanner (v.l.)

8. SINFONIEKONZERT



Foto: Molina Visuals

Bereits zum zweiten Mal zu Gast in Erfurt ist der Schweizer Musiker Maurice Steger, der zu den gefragtesten Blockflötisten seiner Generation zählt. Atemberaubende Virtuosität und mitreißende Musizierfreude prägen sein Spiel, das den Zuhörer ein scheinbar vertrautes Instrument ganz neu entdecken lässt. Der als „Paganini der Flöte“ gefeierte Ausnahmekünstler spielt alle Instrumente vom Piccolo bis zum großen Bass und tüfelt leidenschaftlich gern gemeinsam mit seinem Freund, dem Flötenbauer Ernst Meyer, am perfekten Instrument. Längst hat er seine Klangzone ausgeweitet und präsentiert sich ebenso stilsicher als Dirigent. Erfurter Konzertfreunde konnten ihn als einen publikumsnahen sympathischen Weltstar bei seinem gefeierten Gastspiel im Januar 2015 erleben, das spontan den Wunsch nach einer Wiedereinladung weckte. Maurice Steger hat erneut ein Programm mit faszinierender Barockmusik zusammengestellt, mit virtuoson Flötenkonzerten von Antonio Vivaldi und Giuseppe Sammartini sowie farbig besetzten Orchesterstücken bis hin zum doppelchörigen Concerto von Georg Friedrich Händel.

Georg Friedrich Händel: Tanzsuite aus der Oper Almira, Königin von Kastilien

Giuseppe Sammartini: Concerto F-Dur für Blockflöte, Streicher und b.c.

Johann David Heinichen: Concerto G-Dur

Antonio Vivaldi: Concerto G-Dur für Blockflöte, Streicher und b.c. RV 437

Georg Friedrich Händel: Concerto F-Dur HWV 334

Leitung und Blockflöte: Maurice Steger

Do, 13. April | Fr, 14. April 2017

20 Uhr ► Großes Haus, 19.30 Uhr Einführung Ruth Hardt

10. SINFONIEKONZERT

Mit Rachmaninows „Zwei“, einem der populärsten Klavierkonzerte überhaupt, stellt sich die armenische Pianistin Nareh Arghamanyan vor. Sie hat in jüngster Zeit mit zahlreichen Debüts auf sich aufmerksam gemacht, an prestigeträchtigen Orten wie dem Goldenen Saal des Wiener Musikvereins und der Philharmonie Berlin und mit renommierten Orchestern wie dem City of Birmingham Symphony Orchestra oder dem Tonhalle-Orchester Zürich. 1989 in Armenien geboren, begann sie ihre Ausbildung am Tschaikowsky-Konservatorium in Jerewan und zog mit 15 nach Wien. Sie spricht fünf Sprachen und studiert derzeit bei Avedis Kouyoumdjan in Wien und Arie Vardi in Hannover. Kritiker sind fasziniert von ihrer „frappierenden Technik“ und einem „sensationellen Gestaltungsvermögen“, beschreiben sie als „Malerin der Klänge“.

Louis Glass: Elfenhügel-Suite op. 67

Sergej Rachmaninow: Konzert für Klavier und Orchester

Nr. 2 c-Moll op. 18

Alexander Zemlinsky: Die Seejungfrau

Dirigent: Patrik Ringborg, Solistin: Nareh Arghamanyan, Klavier

Do, 18. Mai | Fr, 19. Mai 2017

20 Uhr ► Großes Haus, 19.30 Uhr Einführung Ruth Hardt, Konzerteinführung für Jugendliche s.S.16

7. SINFONIEKONZERT

Anton Webern:

Sechs Stücke für Orchester op. 6

Wolfgang Amadeus Mozart:

Sinfonia concertante Es-Dur KV 297b für Oboe, Klarinette, Horn, Fagott und Orchester

Franz Schubert:

Sinfonie Nr. 4 c-Moll D 417 „Tragische“

Dirigent: Samuel Bächli

Solisten: Jeein Jung, Oboe / Jens Kaiser, Klarinette / Mathias Kleber, Horn / Corinna Franke, Fagott

Do, 23. März | Fr, 24. März 2017

20 Uhr ► Großes Haus

19.30 Uhr Einführung Ruth Hardt

9. SINFONIEKONZERT

Alfred Schnittke: Monolog für Viola und Streichorchester

Anton Bruckner: Sinfonie Nr. 3 d-Moll

MDR Sinfonieorchester

Dirigent: Markus Poschner

Solist: Antoine Tamestit, Viola

Fr, 5. Mai 2017

20 Uhr ► Großes Haus

19.30 Uhr Einführung Ruth Hardt

11. SINFONIEKONZERT

Ludwig van Beethoven:

Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67

Gustav Mahler:

Adagietto aus der Sinfonie Nr. 5 cis-Moll

Filmmusik aus Star Wars, James Bond u.a.

Dirigentin: Joana Mallwitz

Do, 15. Juni | Fr, 16. Juni 2017

20 Uhr ► Großes Haus

19.30 Uhr Einführung Joana Mallwitz



Foto: Julia Wesely

SCHUBERTIADEN

Mit der Schubertiade 2017 veranstaltet das Theater Erfurt gemeinsam mit dem Kammermusikverein Erfurt ein Festival für Franz Schubert und steht damit in einer wunderbaren Tradition. Schubert und seine Freunde hatten selbst um 1821 den Begriff der Schubertiade für die geselligen Abende geprägt, an denen sie in wechselnder Runde musizierten und Schubert neue Werke, vor allem Lieder darbot. Die besondere Atmosphäre der Schubertiaden mit dem Komponisten am Klavier hat der Maler Moritz von Schwind in einer berühmt gewordenen Sepia-Zeichnung festgehalten.

Im 20. Jahrhundert erlebten die Schubertiaden eine Renaissance. Neue Musikfeste, die sich hauptsächlich der Musik Franz Schuberts widmen, wurden ins Leben gerufen, darunter die von Hermann Prey im österreichischen Hohenems bzw. Schwarzenberg initiierte große Schubertiade.

Immer wieder führt, wie einst Franz Schubert und seine Freunde, die Begeisterung und Freude an der Musik vielerorts Gleichgesinnte zusammen. In Erfurt wurde Mitte 2016 in der Theaterkantine die Idee einer Schubertiade geboren, als der Dirigent und begeisterte Kammermusiker Samuel Bächli, der Solocellist und Vorsitzende des Kammermusikvereins Eugen Mantu und der studierte Geiger und stellvertretende Generalintendant Johannes Beckmann nach einer Kammermusikprobe gemeinsam von der großartigen Musik Schuberts schwärmten, die man einmal konzentriert aufführen müsste. Wie ein Schneeball verbreitete sich die Idee, immer mehr Musiker und Sänger meldeten Beiträge zum Schu-



Schubertiade-Auftakt mit Gundula Mantu, Anja Kleinmichel, Ralph Neubert und Julian Freibott (v.l.)

bert-Marathon an, und im Jahresheft der neuen Spielzeit konnte angekündigt werden: Am letzten Wochenende im April 2017 findet eine Schubertiade statt. Franz Schuberts 220. Geburtstag am 31. Januar wurde als Termin für das Auftaktkonzert mit dem Liederzyklus *Die schöne Müllerin* gewählt.

In den fünf Konzerten der Schubertiade stehen Lieder auf dem Programm, darunter der berühmte „Erlkönig“ und die Gesangsszene „Der Hirt auf dem Felsen“ mit obligater Klarinette sowie der zweite große Zyklus *Die Winterreise* mit Simon Bode (Tenor) und Generalmusikdirektorin Joana Mallwitz am Klavier. Kammermusikfreunde können sich auf Highlights wie die Arpeggione-Sonate, das Streichquintett und das Forellenquintett freuen. Zum gemeinsamen Musizieren finden sich Sänger, Pianisten und Dirigenten des Theaters, Mit-

glieder des Philharmonischen Orchesters und zahlreiche Gäste zusammen. Dem Erfurter Publikum bereits bekannt durch ihre Mitwirkung im Bühnenkonzert ist die Pianistin Miku Nishimoto-Neubert, die Schuberts große B-Dur-Klaviersonate spielen wird und gemeinsam mit Ralph Neubert die Fantasie f-Moll zu vier Händen.

Ruth Hardt

Konzerte der Schubertiade im Rathausfestsaal:

Sa, 29. April 2017
16 Uhr und 19.30 Uhr

So, 30. April 2017
11 Uhr, 15 Uhr und 19.30 Uhr

Alle Infos zu Programmen und Mitwirkenden unter www.theater-erfurt.de/Schubertiade und unter Tel. 0361 22 33 155. Die fünf Veranstaltungen der Schubertiade gibt es im Paket zum Sonderpreis von 55 Euro (50 Euro ermäßigt). Der Paketpreis ist im Besucherservice erhältlich.



3. EXPEDITIONS KONZERT

Die Fünfte

Ludwig van Beethoven:
5. Sinfonie c-Moll
op. 67

Musikalische Leitung
und Moderation:
Joana Mallwitz

So, 28. Mai 2017
18 Uhr ► Großes Haus

KLAVIERREZITAL mit Ralph Neubert

Frédéric Chopin:
Nocturnes und Balladen

Richard Wagner/Franz Liszt:
Isoldes Liebestod

Richard Wagner/Franz Liszt:
Tannhäuser-Paraphrase

Sa, 25. März 2017
20 Uhr ► Großes Haus





Konzertmeisterin Barbara Bätzel-Chong mit Schülerin Josefine Reinsch, die im Konzert als Solistin auftreten wird, Wesley Chong und Benedikt Winter am Horn sowie Torsten Klier und Michaela Groh am Fagott

GEMEINSAM AM PULT

Alle zwei Jahre veranstaltet das Theater Erfurt gemeinsam mit der Musikschule Erfurt ein beliebtes Konzert: Unter dem Slogan „Gemeinsam am Pult“ finden Mitglieder des Jugendsinfonieorchesters und die Profis des Philharmonischen Orchesters zu einem großen Ensemble zusammen und erarbeiten ein anspruchsvolles Programm quer durch die Jahrhunderte der Musikgeschichte. Highlights des Konzertabends sind die vielen Auftritte von Solisten der Musikschule an ihrem Lieblingsinstrument. Aktuell sind das neben Cello,

Geige und Klavier auch Blockflöte und Mandoline sowie als Höhepunkt ein Gitarrenquartett, das sich mit Musik von Joaquín Rodrigo vorstellt. Unter der Leitung von Zoi Tsokanou, Kapellmeisterin am Theater Erfurt, und Juri Lebedev, Leiter des Jugendsinfonieorchesters der Musikschule, erklingen Orchesterstücke von Händels Wassermusik bis hin zu „Lord of the Dance.“

Mi, 7. Juni 2017
19 Uhr ▶ Großes Haus

AKADEMISTEN IM KONZERT

Anastasia Chabounia (2. Violine) aus Minsk, Miriam Altenburg (Flöte) aus Karlsruhe und Jessica Ling (1. Violine) aus den USA sind als neue Akademistinnen zum Philharmonischen Orchester Erfurt gekommen. Damit beschäftigen sich jetzt elf Akademisten mit dem vielseitigen Repertoire im Theater Erfurt.

Im Mai stellen sie auf der Großen Bühne ihr kammermusikalisches Können unter Beweis.



Academy in concert
Sa, 20. Mai 2017
19.30 Uhr ▶ Großes Haus



gefördert von:

7. PHILHARMONISCHES KAMMERKONZERT

Johann Sebastian Bach:
Die Kunst der Fuge BWV 1080
(in einer Fassung für 4 Quartette,
instrumentiert von Heribert Breuer)

Mitglieder des Philharmonischen Orchesters
Erfurt und Gäste

So, 19. März 2017
11 Uhr ▶ Großes Haus

8. PHILHARMONISCHES KAMMERKONZERT

Werke von Wolfgang Amadeus Mozart,
Franz Schubert und Alexander Borodin

Barbara Bätzel-Chong, Violine
Anke Müller, Violine
Thomas Leipold, Viola
Boyana Antonova, Violoncello

So, 23. April 2017
11 Uhr ▶ Rathausfestsaal

9. PHILHARMONISCHES KAMMERKONZERT

Ludwig van Beethoven: Klaviertrio B-Dur
op. 11 „Gassenhauer-Trio“

Johannes Brahms: Klarinetten trio a-Moll
op. 114

Gassenhauer-Trio
Thomas Richter, Klarinette
Boyana Antonova, Violoncello
Alexandra Ismer, Klavier

So, 21. Mai 2017
11 Uhr ▶ Rathausfestsaal

10. PHILHARMONISCHES KAMMERKONZERT

Violoncello und Bläserquintett

Johannes Brahms: Sonate e-Moll op. 38
für Violoncello und Bläser

Franz Schubert: Arpeggione-Sonate
a-Moll D 821 für Violoncello und Bläser

Eugen Mantu, Violoncello
Joy Dutt, Flöte
Jeein Jung, Oboe
Jens Kaiser, Klarinette
Torsten Klier, Fagott
Mathias Kleber, Horn

So, 11. Juni 2017
11 Uhr ▶ Rathausfestsaal

IN KOOPERATION MIT DEM

kammermusikverein
erfurt e.V.

DAS JÄHRLICHE THEATER UM DEN SPIELPLAN

Jedes Jahr wiederholt sich am Theater Erfurt ein Prozess, den man als das geistige Herzstück des Hauses bezeichnen kann: die Suche nach dem passenden Spielplan für die nächste Saison. Welche Stücke dem Publikum gezeigt werden, ist das Ergebnis langer und ausgesprochen kontroverser Diskussionen.

An diesen Spielplansitzungen nimmt ein enger Kreis von Mitarbeitern teil. Am Ende der Debatte hat natürlich der Intendant das letzte Wort und muss es auch haben, denn er trägt die Verantwortung für das Gelingen oder aber auch einmal für das Misslingen der Programmgestaltung. Im Mittelpunkt aller Überlegungen stehen grundsätzlich zwei Aspekte: zum einen das Publikum selbst und seine Erwartungen. Und zum anderen die Frage, was und in welcher Form wir dem Publikum vermitteln wollen.

Es ist nicht nur legitim, sondern unabdingbar zu fragen, womit man das Publikum begeistert. Hinter dieser Frage steht weniger der wirtschaftliche Aspekt, mit welchem Programm man die besten Einspielergebnisse erzielt. Vielmehr wollen wir dem Besucher „sein“ Theater nicht nur öffnen, sondern mit einem möglichst vielseitigen Spielplan seine Bedürfnisse erfüllen. Es wird dennoch nie gelingen, Theater zu machen, das allen und jedem zu jeder Zeit und immer vollkommen gefallen wird. Und das ist auch nicht die uns gestellte Aufgabe, weder die des Intendanten noch die seiner Mitarbeiter.

Natürlich bemüht sich der Theaterschaffende, dem Publikum zu gefallen, ohne ihm nach dem Mund zu reden; zu begeistern, ohne zu manipulieren. Wir wünschen uns Zuspruch und Applaus, aber nur für ein Programm, das wir selbst attraktiv finden, hinter dem wir persönlich stehen können. Theater ist Dialog zwischen den Spielenden und den Sehenden und Hörenden. Und zum Dialog gehört auch, dass man nicht von vornherein schon im Konsens ist, sondern vielleicht eher den Disconsens offenbart und sich erst auf dieser Grundlage gemeinsam dem Kern eines Werkes nähern kann.



Wie ein Spielplan entsteht

Ist das zu theoretisch angesichts der Frage, wie ein Spielplan entsteht? Nun gut, werden wir konkreter.

Da sitzen also Guy Montavon, Joana Mallwitz, Arne Langer, Ute Lemm, Lorina Strange, Samuel Bächli und ich zusammen und denken darüber nach, welche Stücke nächstes Jahr gezeigt werden. Und was kommt da nicht alles aufs Tableau!

Der „große Italiener“ ist ein Muss für jede Oper. Aber mit welchem Verdi/Puccini/Donizetti usw. wiederholen wir uns nicht? Und was ist mit dem deutschen Repertoire – Weber, Wagner, Strauss? Außerdem wollen wir doch jedes Jahr eine Uraufführung oder eine Ausgrabung auf die Bühne bringen. Sehr ehrenwert, natürlich – kaum ein anderes deutsches Theater hat sich in den vergangenen 15 Jahren derart verdient gemacht um das Abseitige und das Neue wie das Theater Erfurt. Aber die begonnene Mozart-Reihe will auch fortgesetzt werden. Mozart geht ja immer, aber wir brauchen eine Regie-Lesart, die herausfordert. Und diese ungarische Oper, selten gespielt im überschaubaren Kanon von nicht mehr als ca. 70 Werken: falls sie es dann wird, spielen wir sie auf deutsch oder auf ungarisch mit Übertiteln? Und wird der wenig bekannte Titel vom Publikum überhaupt angenommen, unabhängig davon, wie spannend die Geschichte ist? Dann sind da noch die zwei Kinder-/Jugendoperen, die gerade mit großem Erfolg an anderen europäischen Theatern aufgeführt wurden.

Ah ja, das Bemühen um das junge Publikum, klasse, aber würde eine Tanzpremiere dem etwas älteren Publikum nicht besser gefallen? Sehr gute Idee auch das Crossover-Projekt mit Kulturträgern aus der freien Szene und in Verbindung mit einem Kinofilm. Das zieht vielleicht ein Publikum an, das mit der klassischen Oper nicht so vertraut ist. Aber wird solch ein Experiment unsere Abonnenten nicht verschrecken? Und natürlich muss die Biennale-Operette ins Programm. Gleichzeitig soll der Spielplan insgesamt aber einen roten Faden erkennen lassen. Nun verbinde man mal Kálmáns *Csardasfürstin* inhaltlich mit Wagners *Rienzi* ... Großes Vergnügen! Tja, „Roter Faden“, schön und gut, aber wer zweimal im Jahr den Weg ins Theater findet, muss vielleicht gar keinen großen Zusammenhang erkennen. Oder doch?

Man ringt in der Programmrunde miteinander um das beste Ergebnis und natürlich bringt jeder seine Erfahrung und seine Erwartungen an zeitgemäßes, gutes Theater mit ein. Und ebenso plural wie das Publikum setzt sich auch diese Runde zusammen. Damit einher geht die Hoffnung, dass möglichst viele Wünsche des Publikums erfüllt werden, so wie wir auch möglichst viele eigene Vorstellungen zu berücksichtigen versuchen.

Die wirkliche Kunst und vielleicht das Geheimnis eines erfolgreichen Spielplans besteht darin, all diese Ideen erst einmal zuzulassen, sie dann zu katalysieren und schließlich daraus eine „runde Sache“ zu machen.

Vielleicht am wichtigsten bei der Spielplanentwicklung aber ist der Mut, die eigene Idee über Bord zu werfen und sich dann von der besseren Idee der Kollegin oder des Kollegen begeistern zu lassen. Das gilt für den Intendanten ebenso wie für jeden anderen und wird am Erfurter Theater auch genau so gelebt!

Ob das Publikum unser Ergebnis letztendlich gut heißt, hängt von vielen Faktoren ab – nicht zuletzt davon, ob wir das passende künstlerische Personal für unsere Projekte finden. Aber das ist eine andere Geschichte ...

Johannes Beckmann



PREMIERENVORSCHAU SPIELZEIT 17.18

DIE ZAUBERFLÖTE

Oper von Wolfgang Amadeus Mozart

Ein in leeren Ritualen erstarrter Männerbund braucht dringend Erneuerung, der unbedarfte Prinz Tamino soll es richten. Doch die wahrhaftigsten Momente gehören dem Genussmenschen Papageno und der um ihre Liebe kämpfenden Pamina. Es ist wohl die Spannung zwischen Ideal und Wirklichkeit, die die ungebrochene Faszination dieser Oper ausmacht.

Premiere: Sa, 30.09.2017 ► Großes Haus

MEDEA

Oper von Luigi Cherubini

Die Frau, die ihre Kinder umbringt – Medea, das verruchte Weib der Mythologie – erregt gleichermaßen Mitleid und Abscheu, weil Cherubinis Musik gleichermaßen eindringlich ihre geheimnisvolle Schlangennatur, ihre Liebe, ihren leidenschaftlichen Rachetrieb, den Gram der Verstoßenen und das Leid der Mörderin charakterisiert.

Premiere: Sa, 11.11.2017 ► Großes Haus

DIE LUSTIGE WITWE

Operette von Franz Lehár

Ein korrupter Balkanstaat steht vor dem Bankrott, da soll es ein im Pariser Nachtleben abgetauchter Landsmann richten und

seiner Heimat die Millionen einer nicht minder vergnügungssüchtigen Witwe sichern. Doch auch er hat seinen Stolz und es braucht mehr als einen Walzer, um die Dinge in Ordnung zu bringen.

Premiere: Sa, 16.12.2017 ► Großes Haus

GRIMM!

Musical von Thomas Zaufke u. Peter Lund

Alle Dorfbewohner sind sich einig: Von dem bösen Wolf sollte man sich fernhalten. Aber Rotkäppchen ist das egal, es geht trotzdem in den Wald. Die gewitzte Neuinterpretation der Grimmschen Märchen ist unterhaltsames und kluges Musiktheater für Alt und Jung über gute und böse Völker, Wahrheit und Lüge und die Nuancen zwischen Schwarz und Weiß.

Premiere: Do, 01.02.2018 ► Großes Haus

LA CALISTO

Oper von Francesc Cavalli

Mit allen Tricks macht sich Jupiter an die Nympe Calisto heran, die mit der Göttin Diana einen Keuschheitsbund geschlossen hat. Er löst damit ein Spiel von Verkleidungen und Verwechslungen aus, das am Ende viele enttäuschte Gefühle hinterlässt, dem Himmel aber ein neues Sternbild beschert.

Premiere: Do, 01.03.2018 ► Studio

DER FLIEGENDE HOLLÄNDER

Oper von Richard Wagner

Ein gespenstischer Seefahrer, der nur alle sieben Jahre das Land betreten darf und nur durch die Treue einer Frau erlöst werden kann, trifft auf das Mitleid und die Liebe von Senta. Eine romantische Oper über die Faszination des Meeres, über Selbstaufopferung und Erlösung.

Premiere: Sa, 17.03.2018 ► Großes Haus

AGNES VON HOHENSTAUFEN

Oper von Gaspare Spontini

Vor dem Hintergrund des Machtkampfs zwischen Stauern und Welfen im Hochmittelalter stiftet die Liebe von Agnes zum Sohn des geächteten Welfen Heinrich der Löwe schließlich Frieden zwischen den verfeindeten Familien.

Der frühere Hofkomponist Napoleons, Gaspare Spontini, wurde eigens an die Berliner Hofoper verpflichtet, um dort eine deutsche Nationaloper von europäischem Format zu schaffen.

Premiere: Sa, 01.06.2018 ► Großes Haus

BILDERRÄTSEL

Das Spielzeitmotto der Saison 2016/17 „Nur mit dir“ erzählt in zahlreichen Vorstellungen Geschichten von Liebesfreud und Liebesleid. Inspiration für viele dieser Werke ist die wohl berühmteste Liebesgeschichte der Welt, die auch den Schwerpunkt der kommenden Theatermonate bildet. Hinter unserem Bilderrätsel verbirgt sich die Frage, wer der Schöpfer dieser Tragödie ist.

Die richtige Antwort senden Sie per E-Mail an pr@theater-erfurt.de oder per Post an Theater Erfurt, Bilderrätsel, Placidus-Muth-Str. 1, 99084 Erfurt. Einsendeschluss ist der 18. April 2017

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir 3 x 2 Karten für die Premiere *Roméo et Juliette* am 13. Mai 2017. Viel Spaß beim Rätseln!



1967–2017

50
 STARKE
 JAHRE


**STARKE
 MUSKELN.
 FÜR ALLES,
 WAS IHR
 KÖRPER
 LEISTEN WILL.**

Erfahren Sie mehr unter
kieser-training.de

Kieser Training Erfurt
 KULT GmbH & Co. KG Erfurt
 Juri-Gagarin-Ring 41
 Telefon (0361) 658 58 55
 ☑ kostenlose Kundenparkplätze

**KIESER
 TRAINING**

WER MACHT WAS?

**RUDOLF LANDSMANN,
 Leiter Öffentliche Verwaltung:**

Als ich am 24. April 1978 an das Theater Erfurt kam, hatte ich bereits eine Ausbildung zum Elektriker abgeschlossen. Ich arbeitete zunächst als Beleuchter, bis ich 1987 als Leiter der öffentlichen Verwaltung eingesetzt wurde. Zu meinen Aufgaben zählt alles, was die Zuschauer zufriedenstellen soll: Von der Organisation der Foyer- und Bühnereinigung bis zur Koordination des Sicherheits-, Garderoben- und Einlasspersonals. Denn in der „Servicewüste Deutschland“ sollten die Anforderungen an Sauberkeit und Personal sehr hoch sein. Auch unser Zentrallager in der Salinenstraße, wo unter anderem Kostüme und Bühnenbilder verwahrt werden, fällt in meinen Bereich. Ich muss Transporte zwischen beiden Häusern planen und durchführen. Das Besondere an meinem Job sind die Herausforderungen, die im Mikrokosmos eines Theaters tagtäglich anfallen. Gibt es ein Problem, muss ich nicht nur schnell reagieren können, sondern auch gleich Plan B und C parat haben. Gleiches gilt für eine Vielzahl von Sonderveranstaltungen, Empfänge, Bankette im Haus sowie bei den DOMSTUFEN-FESTSPIELEN. Dies versuche ich auch beim „Blick hinter die Kulissen“ den Besuchern zu erklären und nahezubringen.



BUCHTIPP von Rudolf Landsmann

Sie sitzen bereits auf Ihren weichen Sesseln, das Publikum ist gespannt, der Vorhang hebt sich – und Sie betrachten voller Spannung das Vorgehen auf der Bühne. Was Sie nicht wissen, ist, wie es zu diesen ganz genau abgestimmten Schrittfolgen und Aktionen gekommen ist. Obwohl Čapek bereits im Jahre 1925 die Entstehung eines Bühnenstücks von der ersten Lese- bis hin zur Generalprobe beschreibt, ist „Wie ein Theaterstück entsteht“ eine humorvolle und exakte Darstellung der Arbeit hinter der Bühne.

Karel Čapek: *Wie ein Theaterstück entsteht* (1925)



THEATER ERFURT FÜR DEN KLEIDERSCHRANK

Sie sind Theater-Erfurt-Fan und wollen sich, einem Gleichgesinnten oder Freunden eine Freude bereiten? Dann schauen Sie doch in unserem Theater-Erfurt-Online-Shop vorbei! Hier finden Sie T-Shirts, Sweatshirts, Kapuzenpullover, Tragetaschen, Handyhüllen und weitere Produkte im Theater-Erfurt-Design. Selbst für den

Nachwuchs gibt es ein kleines Angebot. Farbe und Design Ihres Lieblingsprodukts können Sie unter dem Reiter „Gestalten“ auch selbst designen und es sich bequem nach Hause liefern lassen. Wenn's nicht passt, kann es innerhalb von 30 Tagen zurückgeschickt werden. Viel Freude beim Shoppen! www.theater-erfurt.de/Shop



WHO IS WHO?

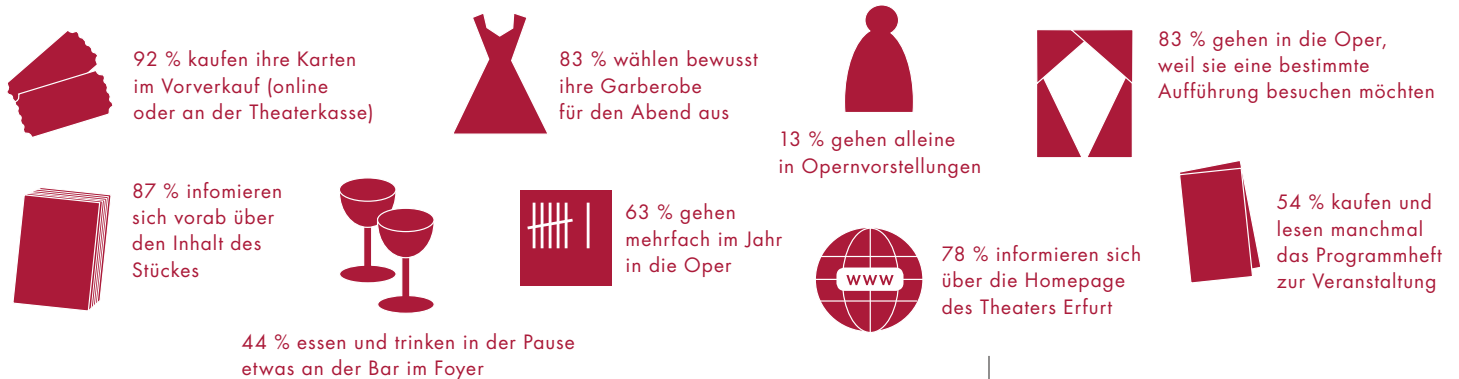
Wer sitzt den eigentlich im Publikum einer Opernaufführung? Das wollten im Sommer 2016 Studierende der Universität Erfurt wissen. In Kooperation mit dem Theater Erfurt wurde dazu eine nicht-repräsentative Online-Besucherbefragung durchgeführt, die auf dem Blog, der Facebook-Seite und dem Twitterkanal des Theater Erfurt gestreut wurde. Im Fragebogen ging es um das generelle Kulturinteresse sowie das Interesse am Theater Erfurt, die Zufriedenheit mit dem Haus gesamt und mit einzelnen Aspekten, die Planung und Gestal-

tung eines Opernbesuches und die Gründe für einen Opernbesuch. Insgesamt konn-

Der Erfurter Opernbesucher

ten 117 ausgefüllte Fragebögen generiert werden, von denen 101 auf Opernbesucher entfielen. Die Befragten waren im Schnitt 34,4 Jahre alt, hatten einen höheren Bil-

dungsabschluss und waren überwiegend berufstätig. An dieser Stelle möchten wir nun den Opernbesucher des Theater Erfurt etwas genauer vorstellen. Ein Steckbrief soll Aufschluss darüber geben, was er am Haus besonders schätzt, wie er seinen Opernbesuch gestaltet und warum er überhaupt in die Oper geht. Die folgenden Angaben im Steckbrief des Opernbesuchers beziehen sich entweder auf die meist genannten Antwortmöglichkeiten oder auf die größte Zustimmung bzw. Zufriedenheit.



Die Angaben beziehen sich auf 101-117 Befragte, die im Juni 2016 an einer Onlinebefragung teilgenommen haben.

Ein Erfurter Opernbesucher stellt sich selbst vor:

Wer bist du?

Insgesamt würde ich mich schon als Opernliebhaber beschreiben, immerhin gehe ich mehrmals im Jahr in die Aufführungen, manchmal sogar mehrmals im Monat. Kino, Rock- und Pop-Konzerte sind nicht meine Welt, diese besuche ich nur sehr selten. Oper- und Operettenaufführungen mag ich dagegen gerne.

In die Oper gehe ich aber vor allem, ... weil ich mich für klassische Musik und Oper im Allgemeinen, aber auch für bestimmte Aufführungen interessiere.

Zufriedenheit mit dem Haus:

Insgesamt bin ich sehr zufrieden mit dem Theater Erfurt. Besonders schätze ich die Freundlichkeit des Personals und die



Atmosphäre des Hauses, aber vor allem auch die Leistung des Orchesters und des Chores.

Vorbereitung auf den Opernbesuch:

Bevor ich mich für eine Opernaufführung entscheide, informiere ich mich meist über die Homepage und die Facebook-Seite über die Aufführung und kaufe meine Karten dann entweder online oder an der Vorverkaufskasse. Ein Opernbesuch ist bei mir also schon längerfristig geplant.

Natürlich kenne ich aber auch die Plakate, die in der Stadt zu finden sind.

Bevor ich in die Aufführung gehe ...

lese ich noch etwas über den Inhalt des Stückes, zum Beispiel in einem Opernführer oder online. Man will dem Inhalt des Stückes ja gut folgen können.

So gestalte ich meinen Opernbesuch:

Bevor ich mich auf den Weg zur Oper mache, wähle ich meine Garderobe für den Abend aus. Meist bin ich in Begleitung von Freunden, Bekannten oder Kollegen unterwegs. In der Pause unterhalten wir uns dann oftmals über das Stück und trinken etwas an der Bar im Untergeschoss.

Fragen zur Studie und detaillierte Ergebnisse können gerne bei Cynthia Meißner (cynthia.meissner@uni-erfurt.de) erfragt werden.

VERKLÄRTES MITTELALTER: **VERDIS TROUBADOUR** AUF DEN DOMSTUFEN

Minnesänger, Hexenverbrennung und blutige Glaubenskriege – Schlagworte, die einen sofort in die düstere Welt des Mittelalters versetzen. Genau mit diesen Klischees spielt Giuseppe Verdis Oper *Der Troubadour*.



PREMIERE:

Do, 10. August 2017, 20 Uhr

WEITERE VORSTELLUNGEN:

Fr, 11.08. | Sa, 12.08. | So, 13.08. |
Di, 15.08. | Mi, 16.08. | Do, 17.08. |
Fr, 18.08. | Sa, 19.08. | So, 20.08. |
Di, 22.08. | Mi, 23.08. | Do, 24.08. |
Fr, 25.08. | Sa, 26.08. | So, 27.08.

Weitere Informationen und Karten:

0361 22 33 155 | www.domstufen.de

Der Troubadour Manrico verführt mit seinen Ständchen die Gräfin Leonore. Damit macht er sich aber auch den Grafen Luna zum Feind, der ebenfalls in Leonore verliebt ist. Es kommt zum Duell der Rivalen, die gleichzeitig auch politische Gegner sind. Besonders brisant wird die Geschichte durch Manricos Mutter, die geheimnisvolle Zigeunerin Azucena, von der Verdi selbst am meisten fasziniert war. Sie enthüllt eine alte Geschichte, nach der ihre Mutter dem Bruder des Grafen Luna einst die Zukunft voraussagte und dafür als Hexe verbrannt worden war. Um ihre Mutter zu rächen, entführte Azucena den Thronfolger und warf ihn ebenfalls in die Flammen. Unschuldige Leonore wird in diese Familienfehde hineingezogen, und zwischen Liebe, Eifersucht, Rache und Intrigen entwickelt sich ein immer komplexer und dramatischer werdendes Szenarium. Entscheidendes Symbol dafür ist das Feuer: Sowohl die Erinnerung an den Scheiternhaufen, die Azucena im Geist verfolgt, als auch die glühende Leidenschaft und die gefährlichen Flammen der Liebe ziehen sich durch das ganze Werk.

Auch wenn die Handlung nicht historisch korrekt zusammenpasst, kann man sie um 1400 verorten, als in Spanien ein Bürgerkrieg um die Thronnachfolge ausbrach, der starke Parallelen zu der Situation zwischen Luna und Manrico aufweist. Das ist auch genau die Zeit, in der der Erfurter Dom in seiner heutigen Form gebaut wurde. Der prachtvolle Hohe Chor des Doms stellt den denkbar authentischsten Hintergrund für diese Oper dar. Deswegen wird das Bühnenbild die Architektur des Doms nahtlos weiterbauen und in eine belagerte Festung verwandeln. Die Ausstattung liegt in den Händen von Hank Irwin Kittel, der schon



Regisseur Jürgen R. Weber mit Ausstatter Hank Irwin Kittel Ende Januar bei der Bauprobe für Verdis Oper.

mehrfach auf den Domstufen gearbeitet hat, aber trotzdem jedes Mal wieder für eine Überraschung gut ist. Der Regisseur Jürgen R. Weber, der in Erfurt zuletzt 2014 *Molly Eyre* inszenierte, sieht Parallelen zwischen *Der Troubadour* und aktuellen TV-Serien wie *Game of Thrones* oder *Vikings*, in denen der Zuschauer mit Dingen konfrontiert wird, die im eigentlichen Leben Abscheu und Angst auslösen, wie Krieg, Folter und Hinrichtung – aber deshalb nichtsdestotrotz faszinieren. Eingebettet in Verdis Musik wird das Grauen auf einmal zum Kulturgenuß und spornt zu hohen, fast unsingbaren Tönen an, für die man ein hervorragendes Sängersenemble benötigt.



SO MACHEN SIE IHREN DOMSTUFEN-BESUCH ZU EINEM RUNDUM-ERLEBNIS:

Die Vorstellungen vor der Kulisse des Doms sind zweifelsohne ein besonderer Höhepunkt im Thüringer Kulturkalender. Die Festspiele bieten neben diesem Herzstück aber auch noch einige Extras, die Ihren Besuch abrunden können.

Sie hätten vor, nach oder in der Pause der Vorstellung gern einen Rückzugsort? Mieten Sie eine unserer Pagoden mit Platzkapazitäten von 2 bis 100 Personen, in der Sie ab 90 Minuten vor Vorstellungsbeginn und in der 30-minütigen Pause

exklusiv mit Getränken und Fingerfood bedient werden. Sie möchten inhaltlich gut vorbereitet sein? In den Pagoden liegen nicht nur die aktuellen Programmhefte für Sie bereit, sondern wir bieten Ihnen gegen Aufpreis eine persönliche Einführung zu Stück und Inszenierung durch die Dramaturgen des Theaters, die Sie mit Fragen löchern dürfen. Sie möchten das Backstage-Feeling erleben? Auf einem Rundgang hinter den Kulissen erfahren Sie nicht nur viele Details der Bühnentechnik, sondern können auch

selbst einmal die Position der Darsteller einnehmen. Sie möchten ein Kundenevent veranstalten oder eine Reise für eine Gruppe organisieren? Wir beraten Sie gern und stellen Ihr Event rund um die DOMSTUFEN-FESTSPIELE nach Ihren Wünschen zusammen.

Für weitere Details und Buchung kontaktieren Sie:

Marlies Reich, Leiterin Marketing und Kommunikation, unter Tel. 0361 22 33 112 oder pr@theater-erfurt.de

DAS DSCHUNGEL- BUCH

EIN MUSICAL FÜR KINDER

nach Rudyard Kipling
Bearbeitung: Rüdiger Pape
Musik: Francesco Bottigliero

DOMINO –
DOMSTUFEN-FESTSPIELE
für die Kleinen

6+

Vorstellungen:

Sa, 12.08.
So, 13.08.
Mi, 16.08.
Do, 17.08.
Sa, 19.08.
So, 20.08.
Di, 22.08.
Mi, 23.08.
Do, 24.08.
Sa, 26.08.

► Domstufen

DER NEUE KINDER- UND JUGEND- CHOR

Seit Februar probt am Theater Erfurt ein neuer Kinder- und Jugendchor unter der Leitung von Cordula Fischer, die seit vielen Jahren für die Einstudierung der Kinderchöre am Theater Erfurt verantwortlich ist.



Der Chor wird dreistufig als Kinderchor I (ab Klasse 2), Kinderchor II (ab Klasse 5) und Jugendchor (ab Klasse 8/9) geführt. In der laufenden Spielzeit stehen Chormitglieder in den Produktionen *Wozzeck*, *Macbeth* und *Pariser Leben* auf der Bühne. Zu den künftigen Aufgaben gehört die Mitwirkung in der Wiederaufnahme von *Hänsel und Gretel* (Herbst 2017) und bei den DOMSTUFEN-FESTSPIELEN 2018. Neben den Auftritten im Theater wird ein vielfältiges Chorleben mit Chorlagern, Konzerten und Tourneen gepflegt.

Kinder und Jugendliche sind herzlich eingeladen, sich vorzustellen und mitzumachen. Die nächste Gelegenheit zum Vorsingen besteht am 11. März von 10 bis 12 Uhr im Theater Erfurt. Anmeldungen und weitere Informationen über chordirigentin@schola-cantorum-weimar.de.

Vorgestellt: Cordula Fischer

Die Chorleiterin Cordula Fischer sang viele Jahre im Jugendchor des Lehrergesangsvereins Nürnberg, mit dem sie selbst als Kind und Jugendliche bei zahlreichen Produktionen des Staatstheaters Nürnberg mitwirkte. Sie studierte Schulmusik,



Stimmbildung und Chordirigieren bei Prof. Jürgen Puschbeck an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT in Weimar. Von 1999 bis 2016 leitete sie den Philharmonischen Kinder- und Jugendchor an der Musikschule Erfurt und seit 2002 die von ihr gegründete schola cantorum weimar. Diese ist seit 2012 Veranstalter des alle zwei Jahre stattfindenden internationalen Kinderchorfestivals „StimmenKlangRaum“. Am Theater Erfurt ist sie seit 1999 für die Einstudierung des Kinderchors verantwortlich.

Nachgefragt:

Warum sollte ein Kind/Jugendlicher im Chor singen?

Ein Mensch, der singt, lernt, sich auszudrücken, sich darzustellen und frei zu sprechen. Dafür ist ein Chor ein wunderbarer Weg. Und dieser Weg steht allen Kindern offen, ohne übertriebenen Leistungsdruck. Schließlich bedeutet Chorsingen Gemeinschaft, und jeder Jugendliche erlebt gerne eine Gemeinschaft, in der er Freunde findet bei gemeinsamen Unternehmungen.

Warum singen die Kinder so gerne speziell bei Ihnen?

Vielleicht, weil ich eine große Freude daran habe, den Jugendlichen Begeisterung für Chormusik weiterzugeben und aus ihnen herauszulocken. Und die Freude, die ich selbst an diesen Proben habe, hilft, ihnen die Freude an der Musik zu vermitteln.

Arne Langer

Terminhinweis:

Am 20. März um 19 Uhr ist Cordula Fischer zu Gast in der Reihe „Künstler im Gespräch“ im Theaterrestaurant, die die „Gesellschaft der Theaterfreunde“ veranstaltet und zu der Gäste herzlich willkommen sind.

Bisherige Kinderchor-Produktionen:

Carmen (2000), *Der gestiefelte Kater* (2002), *Hänsel und Gretel* (seit 2004), *Der Rosenkavalier* (2004), *Cuba libre* (2005), *Tosca* (2005), *Mefistofele* (2009), *Carmina Burana* (DOMSTUFEN-FESTSPIELE 2009), *Das Kind und die Zauberdinge* (2009), *Der Messias* (DOMSTUFEN-FESTSPIELE 2010), *La Bohème* (2010), *Carmen* (2012), *Turandot* (DOMSTUFEN-FESTSPIELE 2013), *Boris Godunow* (2014), *Pariser Leben* (2015), *Tosca* (DOMSTUFEN-FESTSPIELE 2016), *Wozzeck* (2017)

PSST!

DAS WAR GAR NICHT MAL SO GUT Über Kritik und darüber, was gut und schlecht ist



Viktoria Knuth
Regieassistentin

Gut? Das ist noch nicht gut genug. Das muss besser werden. Das muss optimal sein, wenn nicht sogar perfekt. Wer kennt nicht diesen hohen Anspruch, der nicht mehr nur im Beruf, sondern auch in allen anderen Bereichen des Lebens gilt. Ob in Beziehung, Gesundheit oder Hobby – alles ist optimierungsfähig. Auch im Theater wollen wir natürlich keineswegs in irgendeiner Mittelmäßigkeit herumeiern, nein, wir arbeiten unentwegt daran, uns zu verbessern. Ein unerlässliches Mittel, welches diesen Prozess begleitet, ist Kritik. Sie ist aus dem Theateralltag nicht wegzudenken. Alle paar Minuten wird während musikalischer oder szenischer Proben etwas kritisiert. Du eilst. Du schleppst. Du bist in der falschen Richtung um die Gummipalme gekrochen. Du hast vergessen, die Lesebrille auf den Boden zu legen. Du hast zweimal den Text der ersten Strophe gesungen. Du hast die Bleistifte in den Orchestergraben geworfen. Es mag teilweise absurd klingen, aber all das können wichtige Sachverhalte sein, deren Korrektur den Erfolg eines Abends beeinflusst. Aber wer bestimmt denn eigentlich, was gut und richtig ist?

Zwei wissen immer alles besser

Während der Probenphase wird Kritik hauptsächlich von zwei Personen verteilt: dem Dirigenten und dem Regisseur. Sie sind diejenigen, die behaupten, dieses sei schlecht

und jenes sei gut bzw. immerhin schon etwas besser. Sie können und müssen das behaupten, weil sie nicht nur darin ausgebildet sind, dies zu tun, sondern vor allem, weil es einer tun muss. Demokratische Konzepte sind in dieser Situation zwar denkbar (und wurden bereits erprobt), nur mangelt es den Ergebnissen zwangsläufig an Einheitlichkeit und Konsequenz. Die meisten Leitungsteams sind mittlerweile zum Glück davon abgekommen, ihre Ideen mit dem Habitus des Diktators durchzusetzen – aber trotz aller begrüßenswerter Diskussionsfreudigkeit in der Probenzeit bleibt der Sachverhalt klar: Das letzte Wort haben der szenische und der musikalische Leiter.

Die vierte Etage weiß es am besten

Halt! Eine Ebene (bzw. in Erfurt ein Stockwerk) darf nicht vergessen werden, wenn es um die Maßstäbe geht, der eine Produktion standhalten muss. Das allerletzte Wort hat nämlich in jedem Theater der Intendant, der deswegen nicht umsonst künstlerischer Leiter des Hauses genannt wird. Er entscheidet letztendlich, was im Rahmen seiner künstlerischen Vision liegt – und was nicht. Und das tut er einerseits im Vorfeld durch seine Auswahl von Dirigenten und Regisseuren, andererseits auch durch eventuelles Eingreifen in deren Arbeit während der Endproben. Da kann schon Mal kurz vor Schluss eine Szene oder ein Inszenierungsidee gestrichen

werden. Ja, das klingt ernst und ist nicht ohne Grund ein Angstmoment für jeden Regisseur.

Und die öffentliche Meinung?

Der Tag der Premiere ist bekanntlich enorm wichtig. Es ist der Moment, in dem die Inszenierung vollendet ist. Nun ist keine Zeit mehr für Kritik und Korrekturen, jetzt ist alles gut – laut Regisseur, Dirigent und Intendant. Aber was sagt denn jetzt das Publikum dazu? Theoretisch ist eine Inszenierung am Tag der Premiere freigegeben, um von der gesamten Öffentlichkeit kritisiert zu werden. Da aber die gesamte Öffentlichkeit nicht in den Saal passt, kommen stellvertretend Rezensenten, die für Zeitung, Radio oder Fernsehen Bericht erstatten. Diese Personen haben wiederum ihre eigenen, vielleicht ganz anderen Maßstäbe, die sie an das Erlebte ansetzen. Spätestens an dieser Stelle wird deutlich, dass die Sache mit der Kritik in der Kunst kein natürliches Ende findet. Denn die Frage, die am Ende offen bleibt, ist: Wer entscheidet darüber, ob eine Vorstellung gut oder schlecht ist? Das Entscheidende an jeder künstlerischen Arbeit ist aber gar nicht irgendeine endgültige Bewertung, sondern die Fähigkeit, sich immer wieder mit Kritik auseinanderzusetzen. Eine Eigenschaft, die nicht nur im Theater, sondern auch überall sonst sinnvoll und gut ist. Finde ich.

WAS ZÄHLT SIND
AUSDRUCK,
IDEEN
UND SIE.
#usmmakeityours



Löffler-CREATIVEINRICHTUNGEN GmbH
Objekt- und Büroplanung



Maximilian Welsch Str.2b
99084 Erfurt
Telefon 0361-430478-0
info@loeffler-creativeeinrichtungen.de
www.loeffler-creativeeinrichtungen.de

USM
Möbelbausysteme

www.usm.com

Wagen Sie den Sprung!

®

3x1 IMMOBILIEN Ihr Immobilien-Partner.

Verkauf | Vermietung | Verwaltung

Wenigemarkt 17, 99084 Erfurt, Tel. (0361) 3 47 96 -0, city@3x1.de, www.3x1.de

© Mikael Danker - Fotolia.com

10 FRAGEN AN ...



GREGOR LOEBEL, Bass

Wo proben Sie am liebsten außerhalb des Theaters?

Im Alltag – durch Beobachtung und Imitation.

Was tolerieren Sie bei einem Menschen am wenigsten?

Vermeintliche Ohnmacht in Bezug auf das eigene Leben in allen Belangen, Ignoranz und enge Horizonte.

Ihr liebster Ort zum Nachdenken?

Der Deich an der Nordsee oder der Sessel, den mir unsere Kapellmeisterin Zoi Tsokanou geschenkt hat.

Was ist für Sie Liebe?

Alles, was geschieht. Man muss es nur erlauben.

Wer darf Ihnen Ratschläge geben?

Jeder, solange sie uneigennützig sind.

Auf was können Sie gut verzichten?

Berechnung, Egoismus und Erkältungen.

Welche Eigenschaften mögen Sie an sich selbst und mit welchen hadern Sie eher?

Schwierige Frage. Ich denke, ich bin ein recht geselliger und genügsamer Mensch mit – Achtung, es wird kitschig – Liebe für Viele und Vieles. „Viele und Vieles“ impliziert allerdings auch gleichzeitig „nicht alles“ ..., und damit hadere ich.

Außerdem bietet die Welt so viel, aber ich bleibe lieber in der Bude – das trifft eigentlich auf beide Fragen zu: Ich mag es und hadere dennoch damit.

Was muss unbedingt mit in Ihren Urlaubskoffer?

Ganz unkünstlerisch: mein Gameboy mit guten Spielen.

Ihr liebster Musiktitel auf dem Handy oder MP3 Player?

Noch schwierigere Frage. Changiert zwischen „Ego“ oder „Fantasie“ von Samy Deluxe und der Schein-Motette „Was betrübst du dich, meine Seele“.

Wohin würden Sie mit einer Zeitmaschine reisen?

In die 1970er Jahre. Nur zum Gucken und Erleben der Diskos und Konzerte.

MÄRZ 2017

Do 02	10.00, Studio	SID, DIE SCHLANGE, DIE SINGEN WOLLTE	Th@ff
	12.30, Großes Haus	MITTAGSKONZERT (freier Eintritt)	Konzert
	20.00, Großes Haus	6. SINFONIEKONZERT (19.30 Uhr Einführung)	Konzert
Fr 03	20.00, Großes Haus	6. SINFONIEKONZERT (19.30 Uhr Einführung)	Konzert
Sa 04	14.00, Ballettsaal	ZAUBERHAFTER SAMSTAG (Treffpunkt Bühneneingang)	Th@ff
	15.00, Studio	SID, DIE SCHLANGE, DIE SINGEN WOLLTE	Th@ff
	19.30, Großes Haus	PIAF – LA VIE EN ROSE	Tanz
So 05	15.00, Großes Haus	WOZZECK	Oper
Di 07	10.00, Studio	SID, DIE SCHLANGE, DIE SINGEN WOLLTE	Th@ff
Mi 08	10.00, Studio	SID, DIE SCHLANGE, DIE SINGEN WOLLTE	Th@ff
	19.00, Treffp. Abendkasse	Unvermittelt zu MACBETH	Th@ff
	19.30, Großes Haus	MACBETH	Oper
Do 09	18.00, Großes Haus	THE TAMING OF THE SHREW (in englischer Sprache)	Schauspiel
Fr 10	19.30, Großes Haus	HERCULES (19.00 Uhr Einführung)	Oper
Sa 11	15.00, Studio	SID, DIE SCHLANGE, DIE SINGEN WOLLTE	Th@ff
	19.30, Großes Haus	MACBETH	Oper
So 12	15.00, Großes Haus	COSÌ FAN TUTTE	Oper
Di 14	09.00, Bühne	ZWERGENKONZERT – ZEITLOS MÄRCHENHAFT	Th@ff
	10.00, Bühne	KINDERKONZERT – ZEITLOS MÄRCHENHAFT	Th@ff
	11.30, Bühne	KRABELLKONZERT – ZEITLOS MÄRCHENHAFT	Th@ff
Mi 15	10.00, Studio	MAX UND MORITZ	Th@ff
	19.30, Großes Haus	HAMLET	Schauspiel
Fr 17	19.30, Großes Haus	DIE VERKAUFTE BRAUT	Oper
Sa 18	14.00, Treffp. Bühneneing.	ZAUBERHAFTER SAMSTAG – Einführung und Vorstellungsbesuch Max und Moritz	Th@ff
	14.30, Bühne	KINDERKONZERT – ZEITLOS MÄRCHENHAFT	Th@ff
	15.00, Studio	MAX UND MORITZ	Th@ff
	15.30, Bühne	ZWERGENKONZERT – ZEITLOS MÄRCHENHAFT	Th@ff
So 19	11.00, Großes Haus	7. PHILHARMONISCHES KAMMERKONZERT	Konzert
	18.00, Großes Haus	MACBETH	Oper
Mo 20	15.00, Foyer	TANZTEE MIT SALONMUSIK	Konzert
	19.00, Restaurant „1894“	KÜNSTLER IM GESPRÄCH: MIT CORDULA FISCHER (freier Eintritt)	Gespräch
Do 23	09.00, Studiofoyer	VORGEHÖRT	Th@ff
	12.30, Großes Haus	MITTAGSKONZERT (freier Eintritt)	Konzert
	20.00, Großes Haus	7. SINFONIEKONZERT (19.30 Uhr Einführung)	Konzert
Fr 24	20.00, Großes Haus	7. SINFONIEKONZERT (19.30 Uhr Einführung)	Konzert
Sa 25	15.00, Studio	SID, DIE SCHLANGE, DIE SINGEN WOLLTE	Th@ff
	20.00, Großes Haus	KLAVIERREZITAL MIT RALPH NEUBERT	Konzert
So 26	11.00, Großes Haus	Matinee zu GIULIETTA E ROMEO (freier Eintritt)	Einführung
	15.00, Großes Haus	COSÌ FAN TUTTE	Oper
Fr 31	19.00, Treffp. Abendkasse	Unvermittelt zu WOZZECK	Th@ff
	19.30, Großes Haus	WOZZECK	Oper

APRIL 2017

Sa 01	15.00, Orchesterproberaum	INSTRUMENTENGRUPPEN STELLEN SICH VOR: Schlagwerk	Th@ff
	19.30, Großes Haus	COSÌ FAN TUTTE	Oper
So 02	15.00, Großes Haus	DIE VERKAUFTE BRAUT	Oper
Di 04	18.30, Eingang Studio	Rang frei! zu GIULIETTA E ROMEO (freier Eintritt)	Einführung

SPIELPLAN

Fr 07	20.00, Großes Haus	Erfurter Herbstlese: MATTHIAS BRANDT	Lesung
Sa 08	10.00, Treffp. Bühneneing.	ZAUBERHAFTER SAMSTAG: Probenbesuch <i>Hokus Pokus Musikus</i> und Spiel	Th@ff
	19.30, Großes Haus	PREMIERE: GIULIETTA E ROMEO (19.00 Uhr Einführung)	Oper
Mi 12	10.00, Studio	FERIEN-WORKSHOP (ab 8 Jahren, Treffpunkt Bühneneingang)	Th@ff
Do 13	10.00, Studio	SID, DIE SCHLANGE, DIE SINGEN WOLLTE	Th@ff
	11.00, Studio	FERIEN-WORKSHOP (ab 8 Jahren, Treffpunkt Bühneneingang)	Th@ff
	12.30, Großes Haus	MITTAGSKONZERT (freier Eintritt)	Konzert
	20.00, Großes Haus	8. SINFONIEKONZERT (19.30 Uhr Einführung)	Konzert
Fr 14	20.00, Großes Haus	8. SINFONIEKONZERT (19.30 Uhr Einführung)	Konzert
Sa 15	15.00, Studio	SID, DIE SCHLANGE, DIE SINGEN WOLLTE	Th@ff
	19.30, Großes Haus	ROMEO UND JULIA	Tanz
So 16	18.00, Großes Haus	WEST SIDE STORY	Musical
Mo 17	18.00, Großes Haus	WEST SIDE STORY	Musical
Mi 19	10.00, Orchesterproberaum	FERIEN-WORKSHOP (ab 12 Jahren, Treffpunkt Bühneneingang)	Th@ff
	19.30, Großes Haus	GIULIETTA E ROMEO (19.00 Uhr Einführung)	Oper
Do 20	11.00, Chorsaal	FERIEN-WORKSHOP (ab 12 Jahren, Treffpunkt Bühneneingang)	Th@ff
Fr 21	19.30, Großes Haus	WOZZECK	Oper
Sa 22	19.30, Großes Haus	Thüringer Bachwochen: ANDERSSON DANCE	Tanz
	19.30, Studio	PARISER LEBEN	Operette
So 23	11.00, Rathausfestsaal	8. PHILHARMONISCHES KAMMERKONZERT	Konzert
	15.00, Großes Haus	PIAF – LA VIE EN ROSE	Tanz
Mo 24	15.00, Foyer	TANZTEE mit Salonmusik	Konzert
Mi 26	10.00, Ballettsaal	PREMIERE: HOKUS POKUS MUSIKUS (Eingang Studio)	Th@ff
Do 27	10.00, Ballettsaal	HOKUS POKUS MUSIKUS (Eingang Studio)	Th@ff
Fr 28	19.00, Treffp. Abendkasse	Unvermittelt zu GIULIETTA E ROMEO	Th@ff
	19.30, Großes Haus	GIULIETTA E ROMEO (19.00 Uhr Einführung)	Oper
Sa 29	15.00, Ballettsaal	HOKUS POKUS MUSIKUS (Eingang Studio)	Th@ff
	16.00, Rathausfestsaal	SCHUBERTIADE – Der Erlkönig	Konzert
	19.30, Studio	PARISER LEBEN	Operette
	19.30, Rathausfestsaal	SCHUBERTIADE – Der Hirt auf dem Felsen	Konzert
So 30	11.00, Rathausfestsaal	SCHUBERTIADE – Gretchen am Spinnrade	Konzert
	15.00, Großes Haus	WOZZECK	Oper
	15.00, Rathausfestsaal	SCHUBERTIADE – Forellenquintett	Konzert
	19.30, Rathausfestsaal	SCHUBERTIADE – Die Winterreise	Konzert

MAI 2017

Do 04	10.00, Ballettsaal	HOKUS POKUS MUSIKUS (Eingang Studio)	Th@ff
Fr 05	10.00, Ballettsaal	HOKUS POKUS MUSIKUS (Eingang Studio)	Th@ff
	19.30, Studio	PARISER LEBEN	Operette
	20.00, Großes Haus	9. SINFONIEKONZERT (19.30 Uhr Einführung)	Konzert
Sa 06	19.30, Großes Haus	WOZZECK	Oper
So 07	11.00, Großes Haus	Matinee zu ROMÉO ET JULIETTE (freier Eintritt)	Einführung
	18.00, Großes Haus	DIE VERKAUFTE BRAUT	Oper
Di 09	18.30, Eingang Studio	Rang frei! zu ROMÉO ET JULIETTE (freier Eintritt)	Einführung
Fr 12	20.00, Salon im Studio	DER ÜBERZIEHER	Chanson
Sa 13	15.00, Ballettsaal	HOKUS POKUS MUSIKUS (Eingang Studio)	Th@ff
	15.00, Treffp. Bühneneing.	ZAUBERHAFTER SAMSTAG: Sägen, hämmern, schleifen in der Theatertischlerei zum Muttertag	Th@ff
	19.30, Großes Haus	PREMIERE: ROMÉO ET JULIETTE	Oper

So 14	15.00, Ballettsaal	HOKUS POKUS MUSIKUS (Eingang Studio)	Th@ff
	15.00, Rathausfestsaal	SKANDINAVISCHES STUNDE	Konzert
Do 18	12.30, Großes Haus	MITTAGSKONZERT (freier Eintritt)	Konzert
	18.00, Studio	WAS DAS NASHORN SAH, ALS ES AUF DIE ANDERE SEITE DES ZAUNS SCHAUTE	Schauspiel
	20.00, Großes Haus	10. SINFONIEKONZERT (19.30 Uhr Einführung)	Konzert
Fr 19	20.00, Großes Haus	10. SINFONIEKONZERT (19.30 Uhr Einführung)	Konzert
Sa 20	15.00, Ballettsaal	HOKUS POKUS MUSIKUS (Eingang Studio)	Th@ff
	19.30, Großes Haus	ACADEMY IN CONCERT	Konzert
So 21	11.00, Rathausfestsaal	9. PHILHARMONISCHES KAMMERKONZERT	Konzert
	15.00, Großes Haus	PIAF – LA VIE EN ROSE	Tanz
Mo 22	10.00, Studio	WAS DAS NASHORN SAH, ALS ES AUF DIE ANDERE SEITE DES ZAUNS SCHAUTE	Schauspiel
Di 23	10.00, Studio	WAS DAS NASHORN SAH, ALS ES AUF DIE ANDERE SEITE DES ZAUNS SCHAUTE	Schauspiel
Mi 24	09.00, Bühne	ZWERGENKONZERT – TANZ MIT MIR!	Th@ff
	10.00, Bühne	KINDERKONZERT – TANZ MIT MIR!	Th@ff
	10.00, Studio	WAS DAS NASHORN SAH, ALS ES AUF DIE ANDERE SEITE DES ZAUNS SCHAUTE	Schauspiel
	11.30, Bühne	KRABELLKONZERT – TANZ MIT MIR!	Th@ff
Fr 26	19.30, Großes Haus	ROMÉO ET JULIETTE	Oper
Sa 27	19.30, Großes Haus	WEST SIDE STORY	Musical
So 28	11.00, Großes Haus	ABONNENTENGALA	Konzert
	15.00, Ballettsaal	HOKUS POKUS MUSIKUS (Eingang Studio)	Th@ff
	18.00, Großes Haus	3. EXPEDITIONSKONZERT – DIE FÜNFTE	Konzert
Mo 29	15.00, Foyer	TANZTEE mit Salonmusik	Konzert
Di 30	09.00, Bühne	ZWERGENKONZERT – TANZ MIT MIR!	Th@ff
	10.00, Bühne	KINDERKONZERT – TANZ MIT MIR!	Th@ff
	11.30, Bühne	KRABELLKONZERT – TANZ MIT MIR!	Th@ff
Mi 31	19.30, Großes Haus	HAMLET	Schauspiel
JUNI 2017			
Do 01	09.00, Großes Haus	KINDERTAG (Anmeldung erforderlich: 0361 22 33 254)	Th@ff
Fr 02	19.30, Großes Haus	ROMÉO ET JULIETTE	Oper
Sa 03	14.30, Bühne	KINDERKONZERT – TANZ MIT MIR!	Th@ff
	15.30, Bühne	ZWERGENKONZERT – TANZ MIT MIR!	Th@ff
So 04	18.00, Großes Haus	GIULIETTA E ROMEO (17.30 Uhr Einführung)	Oper
Mi 07	19.00, Großes Haus	GEMEINSAM AM PULT	Konzert
Fr 09	19.30, Großes Haus	CANZONA VS. SKYFALL	Konzert
Sa 10	19.30, Großes Haus	ROMÉO ET JULIETTE	Oper
So 11	11.00, Rathausfestsaal	10. PHILHARMONISCHES KAMMERKONZERT	Konzert
	15.00, Großes Haus	GIULIETTA E ROMEO (14.30 Uhr Einführung)	Oper
Do 15	12.30, Großes Haus	MITTAGSKONZERT (freier Eintritt)	Konzert
	20.00, Großes Haus	11. SINFONIEKONZERT (19.30 Uhr Einführung)	Konzert
Fr 16	19.30, Treffp. Abendkasse	Unvermittelt zum 11. SINFONIEKONZERT	Th@ff
	20.00, Großes Haus	11. SINFONIEKONZERT (19.30 Uhr Einf.) – Übertragung auf den Theatervorplatz	Konzert

Theaterferien vom 18.06. bis 25.07.2017

Unser Besucherservice (Kartenvorverkauf und Informationen) steht Ihnen auch während der Ferien im Theater Erfurt (Eingang Martinsgasse) sowie unter 0361 22 33 155 zur Verfügung.



Unerhört.

Wir verschaffen Ihnen Gehör.

Nehmen Sie uns beim Wort – wir inszenieren ohne Drama und mit viel Einfühlungsvermögen Ihre ganz persönliche Hörlösung.

- + Garantierte Meisterbetreuung
- + Privates, gehobenes Ambiente
- + Audiotherapeutisches Hörtraining
- + audiosus-Anpassverfahren für natürlicheres Hören mit Hörsystemen

Unerhört gut.



HÖRSYSTEME
HÖRTHERAPIE
KINDERVERSORGUNG

Reichartstraße 15
99094 Erfurt
Tel.: 0361 240 230 27
www.horstil.com



HÖRSTIL
Anspruch ist hörbar.

Theater Erfurt

Theaterplatz, 99084 Erfurt
www.theater-erfurt.de
www.domstufen.de

Kartenverkauf und Besucherservice im Theater Erfurt Eingang Martinsgasse

Mo bis Fr 10–18 | Sa 10–14 Uhr
Abonnement-Telefon:
0361 22 33 152

Karten- und Service:
0361 22 33 155

Mo bis Sa 10–18 Uhr
vorverkauf@theater-erfurt.de

Karten online:
www.theater-erfurt.de

Die Veranstaltungskasse des Theaters Erfurt öffnet immer eine Stunde vor Vorstellungsbeginn.

Sie finden uns auch in den sozialen Netzwerken:



www.facebook.de/theatererfurt
www.twitter.com/theatererfurt
www.youtube.com/theatererfurt
blog.theater-erfurt.de



Theater Erfurt gibt's kostenlos als App im App Store und im Google Play Store.

THEATER FÜR ZU HAUSE

Das Theatermagazin PROspekt kommt auch direkt zu Ihnen nach Hause. Wenn Sie das Magazin regelmäßig kostenlos erhalten möchten, senden Sie uns Ihre Adresse per Post an Theater Erfurt, PROspekt, Theaterplatz 1, 99084 Erfurt, per Mail an service@theater-erfurt.de oder rufen Sie uns an: 0361 22 33 155.

IMPRESSUM

Herausgeber: Theater Erfurt

Generalintendant: Guy Montavon

V.i.S.d.P.: Marlies Reich, Alexandra Kehr

Redaktion: Öffentlichkeitsarbeit, Dramaturgie

Layout: RÜBERG GmbH, Erfurt

Fotos: Marcel Krummrich (Titelfoto, S. 6/7 und S. 10), Lutz Edelhoff, soweit nicht anders angegeben

Redaktionsschluss: 28.02.2017

Auflage: 25.000 Stück

Druck: Westdeutsche Verlags- und Druckerei GmbH, Mörfelden-Walldorf

Der PROspekt erscheint 3x im Jahr.

Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen des Theaters Erfurt.

Änderungen vorbehalten.

Partner des Theaters Erfurt

Helaba | 
Landesbank
Hessen-Thüringen



KULTURPARTNER



JASPER

1797

WAHRE  WERTE

Wellendorff

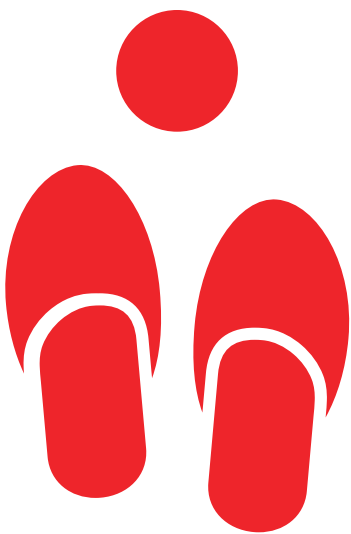


MEISTER-
LICHE
INSZENIERUNG

Juwelier Jasper Erfurt GmbH & Co. KG
Anger 28 · 99084 Erfurt · Tel. 03 61-5 66 79 69 · www.jasper-juweliere.de
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag: 10 bis 19 Uhr · Samstag: 10 bis 18 Uhr



Wohlfühlen ist einfach.



www.sparkasse-mittelthueringen.de

Wenn man einen Immobilienpartner hat, der von Anfang bis Eigentum an alles denkt.

Viele Angebote zuerst auf
www.s-immobilien.de



Wenn's um Geld geht

Sparkasse
Mittelthüringen